

Plan Post

Das Paten-Magazin



Maya-Mädchen in Guatemala

Engagiert für Bildung und eine starke Frauengeneration

Plan als gefragter Partner

Öffentliche Geber schätzen und fördern Programmarbeit

Plan Shop

Handgefertigte Wollbluse aus Indien zum Herbst



Plan

gibt Kindern eine Chance



Karin Roth



Dr. Christian Veith



Dr. Dorothee Ritz

Ehrenamtliche Gremien

Neu im Kuratorium und Verein

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Kinderhilfswerks in Hamburg wurden vier neue Mitglieder in die ehrenamtlichen Gremien gewählt. Plan International Deutschland e. V. gehören nun 61 Vereinsmitglieder an. Zu ihnen zählen 16 gewählte Aktionsgruppen-Mitglieder und zwei Jugendliche.

Karin Roth, SPD-Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sowie Dr. Christian Veith, Regional Chair für die Boston Consulting Group in Zentral- und Osteuropa, Naher Osten und Afrika, sind als Mitglieder des Vereins und des Kuratoriums von Plan International Deutschland gewählt worden. Das Kuratorium berät die Arbeit des Vorstands und besteht aus 23 Mitgliedern sowie den Ehrenvorsitzenden Rudolf Stilcken und Bundespräsident a. D. Walter Scheel.

Dr. Dorothee Ritz, Senior Director Business Strategy bei Microsoft International, und Christopher Franzen, Geschäftsführer Frank Otto Medien, sind neue Mitglieder des Kinderhilfswerks. Den Plan-Jugendbeirat und die Jugendgruppe PlanAction vertreten Helene Brinken und Jonas Freist-Held als gewählte Vereinsmitglieder. Damit verstärkt Plan seine Bemühungen, die Jugendbeteiligung aktiv auch hierzulande umzusetzen. Besonderes Engagement zeigten die Mitglieder mit einer Spendenaktion: Auf ihrer Jahresversammlung sammelten sie 1.070 Euro für Plans Programme zur Geburtenregistrierung.

Die Mitgliederversammlung von Plan International Deutschland tagt einmal jährlich, wählt Vorstand, Kuratorium und Präsidialausschuss des Vereins für je drei Jahre und bestellt den Nominierungsausschuss. Sie entlastet den Vorstand, genehmigt das Jahresbudget, beschließt Satzungsänderungen und entscheidet über strategische Weichenstellungen. Der Präsidialausschuss überwacht die Arbeit des Vorstands und prüft die Verwendung der Vereinsmittel.



Christopher Franzen



Helene Brinken



Jonas Freist-Held

Mehr Informationen zu Plans Gremien im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Über uns“.

WWW

Mitglieder

Ehemaliges Kuratoriumsmitglied verstorben



Dr. Jürgen Warnke engagierte sich viele Jahre im Kuratorium des Kinderhilfswerks Plan.

Plan International Deutschland trauert um den im Alter von 81 Jahren verstorbenen früheren Bundesminister Dr. Jürgen Warnke. Der CSU-Politiker war seit 1997 Mitglied des Kuratoriums von Plan und setzte sich tatkräftig für eine Entwicklungszusammenarbeit als Partnerschaft auf Augenhöhe ein. Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland, sagt: „Dr. Jürgen Warnke war ein ausgesprochen realitätsnaher Entwicklungspolitiker, der sich mit großem

Ideenreichtum und Herz für die Ziele unseres Kinderhilfswerks eingesetzt hat. Für sein wertvolles, langjähriges Engagement sind wir sehr dankbar.“

Zurück in der Zukunft

Haus der Philanthropie eröffnet



Das Haus der Philanthropie in Hamburg.

Nach einem Jahr der energetischen Sanierung ist Plan International Deutschland e.V. im Juni 2013 als Mieter wieder zurückgekehrt in seine alten Büroräume. Das Gebäude an der Bramfelder Straße 70 in Hamburg wurde vor zwei Jahren von der Stiftung Hilfe mit Plan (s. Seite 30) gekauft und mit der Modernisierung zum Haus der Philanthropie umgestaltet. Neben dem Sitz

des Vereins und des Plan Stiftungszentrums stehen die Räumlichkeiten künftig auch anderen Organisationen und Stiftungen für Tagungen oder Konferenzen offen. Das Haus der Philanthropie will bürgerschaftliches Engagement fördern.

Der Neuanfang für die Mitarbeiter von Verein und Stiftung in den renovierten Etagen bedeutet mehr als moderne Büros. In den besonders energieeffizienten Räumlichkeiten kann kreativ gearbeitet werden. Damit wird Plans Vision gefördert, so vielen Kindern wie möglich Chancen für ein Leben ohne Armut zu eröffnen. Die Stockwerke thematisieren mit eigenen Farbkonzepten die drei Partnerregionen Afrika, Asien und Lateinamerika. „Das Haus wird Identität stiften und neue Motivation schaffen, um die Erfolgsgeschichte von Plan fortzuschreiben“, sagt Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland.

Inhalt

REPORTAGE

- 4 Guatemala: Maya-Mädchen prägen starke Frauengeneration

AKTUELLES

- 10 Entwicklungskooperation nach 2015
11 Plan-Report Kinderheirat

AUS ALLER WELT

- 12 Nachrichten aus den Partnerländern

ENGAGEMENT FÜR PLAN

- 14 Das Plan-Patenforum
15 Plan fragt prominente Paten: Ole Plogstedt
16 Patenporträt: Ria Warnebier und die AG Ochtrup
17 Paten berichten: von Österreich nach Kenia
18 Unternehmenskooperationen

KAMPAGNE FÜR MÄDCHEN

- 20 Fotowettbewerb des Jugendbeirats
21 Welt-Mädchentag 2012

WIE WIR ARBEITEN

- 22 Teil 3: Serie zu Plans Projektmanagement
24 Öffentliche Geber – Partner von Plan
25 Genitalverstümmelung und frühe Heirat verhindern

AKTIONSGRUPPEN

- 26 Im Einsatz für Mädchen und Jungen

SCHÜLER AKTIV

- 28 Unterstützung zum Malala-Tag
29 Kinderkram: Teil 1 der Serie über Schule in fernen Ländern

STIFTUNGSZENTRUM

- 31 Internationales Stiftertreffen

SPENDENAUFTRUF

- 32 Äthiopien: Sauberes Wasser

Liebe Leserinnen und Leser,

Mädchen und Jungen brauchen in vielen Lebensbereichen Unterstützung von außen. Das zeigt sich vor allem bei den Angehörigen ethnischer Minderheiten wie den Maya in Guatemala. Mit seinen Projekten und Programmen stärkt Plan gezielt benachteiligte Randgruppen, die kaum öffentliches Gehör finden – wie diese Menschen in dem mittelamerikanischen Land. Lesen Sie ab Seite 4, wie das Kinderhilfswerk mit ungewöhnlichen Maßnahmen für bessere Bildungs- und Lebenschancen auch im abgelegenen Hochland sorgt.

In Ländern Lateinamerikas – aber auch anderswo auf der Welt – bremst die frühe Verheiratung von Kindern deren Entwicklungschancen. Mädchen sind besonders gefährdet, dann nicht mehr zur Schule gehen zu können. Das muss sich ändern, und darum geht Plan gegen diese Kinderrechtsverletzungen vor. Auf Seite 11 stellen wir mit den Ergebnissen einer Studie gewichtige Gründe vor, sich dem Thema Frühverheiratung anzunehmen.

Während Projekte etwa gegen Kinderheirat langfristig auch über engagierte Patinnen und Paten unterstützt werden, sichern zunehmend Partner von Regierungen und multilateralen Organisationen Plans Vorhaben in der Entwicklungszusammenarbeit. Ab Seite 22 erfahren Sie mehr darüber.

„Ich bin dabei – ich schreib“ – die Resonanz auf unsere Sonderseiten zum Thema Paten-Korrespondenz (Juni-Plan Post) ist überwältigend. Das freut mich ganz besonders. Machen Sie weiter und schreiben Sie Ihren Patenkindern ein paar Zeilen! Eine gute Gelegenheit ist die Weihnachtspost, die am besten schon jetzt auf den Weg gebracht werden sollte, damit alles pünktlich zu den Feiertagen ankommt.

Herzliche Grüße



Maike Röttger

Geschäftsführerin Plan Deutschland

Plan International

Plan International Deutschland ist mehrfach als transparente Spendenorganisation ausgezeichnet worden. Das Kinderhilfswerk erreichte 2012 in diesem Bereich zweimal den ersten Platz: beim Transparenzpreis von PwC und in einer Analyse des Wirtschaftsmagazins „Capital“. Plan arbeitet als eines der ältesten unabhängigen Kinderhilfswerke in 50 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und finanziert über Patenschaften, Einzelspenden, öffentliche Mittel sowie Firmenkooperationen nachhaltige Selbsthilfeprojekte. Mit der Kampagne „Because I am a Girl“ macht sich Plan für die Rechte von Mädchen stark und erreichte bei der UNO die Anerkennung des Welt-Mädchentages am 11. Oktober. Plan International Deutschland trägt das DZI-Spenden-Siegel und erhielt 2011 für sein Engagement den Walter-Scheel-Preis des Bundesentwicklungsministeriums.



Geprüft + Empfohlen!



TransparenzPREIS 2012
1. Platz

Impressum

Plan Post Nr. 3, September 2013
4 Ausgaben jährlich
Vertrieb für Paten kostenlos

Herausgeber:
Plan International Deutschland e. V.

Vorstand:
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. Hans G. Schönwälder (1. Stv. Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (2. Stv. Vorsitzender),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Barbara Daliri Freyduni, Jeannette Hopfen,
Rudi Klausnitzer, Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube, Julia Wirtz

Geschäftsführung:
Maike Röttger (Sprecherin),
Volker Pohl und Wolfgang Porschen
(Stellvertreter)

Verantwortlich:
Maike Röttger, Dr. h. c. Axel Berger

Projektleitung:

Kerstin Straub

Redaktion und Koordination:

Marc Tornow

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Barbara Baden, Henriette Bartsch, Julia Berger, Julia Engel, Daniela Hensel, Samia Kassid, Holger Lehmann, Vanessa Lerch, Helge Ludwig, Sabine Marxen, Jens Raygrotzki, Antje Schröder, Carola Schulz, Maike Schulz, Sandra Tacke, Louise von Hobe-Gelting, Claudia Ulferts, Barbara Wessel

Gestaltung und Litho:

Creative Comp., Hamburg

Druck:

Stark Druck GmbH + Co. KG

Titelfoto:

Kinder der San Jorge-Grundschule
Foto: Sandra Gätker

Die Plan Post wird gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Plan International Deutschland e. V.

Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 611400
Fax: +49 (0)40 61140-140
E-Mail: info@plan-deutschland.de
Internet: www.plan-deutschland.de
www.facebook.com/PlanDeutschland

Für Paten in Deutschland:
Konto 0 105 010 204, BLZ 200 100 20
Postbank Hamburg

Für Paten in der Schweiz:
IBAN: CH650483503333301000
Credit Suisse, BIC: CRESCHZ80L

Für Paten in Österreich:
Konto 16 01 78 81, BLZ 35 000
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH

Für Auslandsüberweisungen:
IBAN: DE26200100200105010204
BIC: PBNKDEFF

Die Gesamtauflage enthält den Plan Shop-Katalog, eine Teilaufgabe Beilagen anderer Firmen. Dies unterstützt die Arbeit von Plan.

Guatemala

Maya-Mädchen prägen eine starke Frauengeneration

Im Hochland von Guatemala ist vieles anders. Die Herausforderungen in der Landwirtschaft sind groß, und nicht alle haben hier dieselben Bildungschancen. Vor allem die Töchter der hier lebenden Maya sind benachteiligt. Jedes fünfte Mädchen besucht gar keinen Unterricht, sehr wenige schließen die weiterführende Schule ab. Die 16-jährige Nancy hat es geschafft. Sie ist ein echtes Multitalent und macht deutlich, wie viel Potenzial in den Mädchen steckt – wenn sie durch Plan-Projekte die Chance dafür bekommen. Pressereferentin Claudia Ulferts hat Nancy besucht und berichtet über den faszinierenden Alltag einer Maya-Familie in dem mittelamerikanischen Land.

Nancys Schulweg ist schön, aber einsam.

Fünf Autostunden sind es von der guatemaltekischen Hauptstadt Guatemala City bis nach Alta Verapaz. Die Region liegt zwischen dem Hochland im Südwesten und dem feuchtwarmen Tiefland im Nordosten. Von der Provinzhauptstadt Cobán führt die Tour durch Nebelwald. Viele Ökotouristen kommen hierher, um den Quetzal-Vogel – das Nationalsymbol des Landes – oder seltene Orchideenarten zu erleben. Doch von der viel gerühmten Naturvielfalt haben die Qeqchi-Maya wenig. Diese indigene Volksgruppe gehört zu den ärmsten Menschen Guatemalas – sie haben kaum eigenes Land, auf dem sie Mais, Kardamom oder Kaffee anbauen könnten.

Die Familie der 16-jährigen Nancy hat immerhin eine kleine Parzelle Land in der Gemeinde Secopur. Davon leben und ernähren sich Mutter Wilma, Vater Domingo und die jüngeren Schwestern Jennifer und Wilma. Steil führt eine mit Steinen übersäte Holperpiste durch von Bananenbäumen beschattete Kaffeesträucher und zu ihrem Haus. Die Mutter hat gerade ein Feuer in der offenen Küche geschürt und kocht die Mittagssuppe in einem großen Topf.

Nancy hat ein rundes Gesicht mit wachen Augen. Wie alle Maya-Frauen trägt sie einen weiten Rock und eine Bluse. Mutter Wilma, 35, ist stolz auf ihre Älteste, denn Nancy ist eines von 60 Mädchen, die hier über das Kinderhilfswerk Plan die weiterführende Schule besuchen. Nächstes Jahr wird sie ihren Abschluss machen. „Ich danke Gott, dass er uns solch eine kluge und fleißige Tochter geschenkt hat. Sie wird uns später helfen können. Für Jennifer und Baby Wilma wünschen wir uns dasselbe“, sagt Wilma.

Begrenzte Chancen

Sie selbst durfte nur vier Jahre zur Schule gehen. Ihr Vater starb, als sie noch ein kleines Mädchen war, und ihre Mutter hatte einfach nicht das Geld, sie zur Schule zu schicken. „Ich wäre so gerne weiter gegangen, aber es ging nicht“, erinnert sich Wilma. „Selbst uns kostet es viel, unsere Kinder zur Schule zu schicken.“ Ihr Mann Domingo, 39, verdient durchschnittlich 30 Quetzales am Tag – das sind knapp drei Euro. Als Kleinspediteur mit einem alten Pickup-Laster transportiert er die Waren anderer. Manchmal gibt es aber keine Aufträge. Dann muss die Familie von dem leben, was der Garten und die Felder hergeben.

Vater Domingo zeigt auf ein kleines Stück Land hinter seinem Haus: Dort hat er „milpa“, Mais, angepflanzt. Etwas weiter entfernt besitzt die Familie fünf „cuerdas“ Land – das entspricht etwa 0,6 Hektar. Doch dieses Jahr hatten sie kein Glück. Die Preise für Kardamom, ein beliebtes Gewürz, sind eingebrochen und viele Pflanzen hatten Schädlingsbefall. Ein Pilz zerstörte außerdem die Kaffeenernte: Der Kaffeerost lässt sich nur unter starkem Einsatz von Chemikalien bekämpfen. Besitzer großer Plantagen lassen die befallenen Pflanzen deshalb lieber umkommen und verzichten auf eine Ernte – sehr zum Nachteil der Kleinstbauern, deren Existenz von der Jahresernte abhängt. Kaffeerost verbreitet sich in Windeseile und zerstört alle umliegenden Felder.

Wilma möchte nicht, dass ihre Kinder später in einer solchen wirtschaftlichen Unsicherheit leben müssen: „Ich hoffe, dass Nancy gut genug in der Schule ist, um nach der Telesecundaria ein Stipendium für ein Studium zu bekommen.“



Nancys Mutter Wilma kocht Suppe auf offenem Feuer.



Marizol (12) hat in der Grundschule viel gelernt – nächstes Jahr möchte sie die Telesecundaria besuchen.



Mädchenpower: Nancy und ihre jüngeren Schwestern Jennifer und Wilma.

Tele-Unterricht verbessert die Bildung

Die Telesecundaria in Tanchi ist eine von 32 weiterführenden Schulen in San Pedro Carcha, die Plan bis Anfang 2015 mit Computern, Bildschirmen und dem notwendigen Mobiliar ausstatten wird. Das Bildungsprojekt wird im Rahmen der Kampagne **Because I am a Girl** (s. Seite 20) durchgeführt und soll vor allem Mädchen die Chance auf eine weiterführende Schulbildung geben. Angebote wie diese sind wichtig. Denn in San Pedro Carcha schließen bislang nur zwölf Prozent der Kinder eine weiterführende Schule ab. Bei den Maya-Mädchen fällt die Bilanz noch schlechter aus: Nur 5,8 Prozent beenden die Sekundarstufe, jedes fünfte Maya-Mädchen besucht gar keinen Unterricht.

Häufig finden Familien es nicht wichtig, dass ihre Töchter eine Schule oder gar eine weiterführende Schule besuchen. Die Mädchen heiraten ohnehin im Teenageralter und bekommen dann ihre Kinder – so die vorherrschende Meinung. Zudem wird oft von jüngeren Frauen erwartet, dass sie auf ihre kleineren Geschwister aufpassen und ihre Eltern entlasten. Maya-Mädchen in ländlichen Regionen haben es deshalb besonders schwer, eine gute Bildung zu bekommen. Und diejenigen, die in einer Klasse Platz gefunden haben, stoßen auf sprachliche Herausforderungen: viele Maya sprechen kein Spanisch, doch die meisten Schulen nehmen darauf keine Rücksicht. Auch das will Plan ändern und fördert Maßnahmen für Mehrsprachigkeit in den Klassen.

„Plan war eine große Hilfe“

Schuldirektor Rigoberto Merida de la Cruz sagt über das Projekt: „Plan war eine große Hilfe für uns. Die Regierung hat zwar bewusst den Tele-Unterricht auf dem Land eingeführt, weil dabei ein Lehrer eine Klasse alleine unterrichten kann. Aber wir hatten lange keine Ausstattung, um die Unterrichtsvideos abzuspielen. Uns fehlten Möbel und unsere Lehrer waren schlecht qualifiziert für diese Art des Unterrichts.“ Tatsächlich ist Unterstützung vom Staat in dem früheren Bürgerkriegsland mager. Gerade 2,8 Prozent des Gesamtetats werden in Guatemala für Bildung ausgegeben. Das ist die niedrigste Rate in ganz Lateinamerika.





Die Telesecundaria in Tanchi schafft Bildungschancen für 155 Maya-Kinder.

In Tanchi gibt es fünf Klassen mit 155 Schülerinnen und Schülern. Schuldirektor de la Cruz möchte die Telesecundaria ausbauen und bis zu 250 Kinder erreichen. Dazu lädt er regelmäßig Eltern ein, um sie zu überzeugen, dass sich eine Teilnahme für ihre Sprösslinge lohnt. Alle Kinder sollten auf die weiterführende Schule geschickt werden. Bedingung ist allerdings, dass die Mädchen und Jungen regelmäßig erscheinen – so wie Nancy.

Nancy – ein echtes Multitalent

Die 16-Jährige zeigt, wie engagiert Mädchen ihre Chancen wahrnehmen. Die Lernleistungen sind ausgezeichnet, sie leitet die Cocoditos-Kinderrechtsgruppe in Secopur, ist Schülersprecherin sowie Vorsitzende eines von Plan ins Leben gerufenen Schüler-Sparprojektes.

„Ich glaube, sie kann niemals nichts tun“, lacht Wilma und blickt stolz auf ihre Älteste. Dabei hat Nancy noch viel mehr zu tun. Jeden Morgen steht sie mit ihrer Familie um fünf Uhr auf und hilft ihrer Mutter, in

der Küche Feuer zu machen. Sie backen gemeinsam Tortillas. 40 Maisfladen verzehrt die Familie jeden Tag. Dazu gibt es manchmal „frijoles“, schwarze Bohnen, und eine mit scharfem Chili gewürzte Kräutersuppe. Nach dem Frühstück wird das Haus gefegt, das Geschirr gespült und die Kleidung mit der Hand gewaschen. Oft passt Nancy auch auf das Baby auf, damit ihre Mutter auf die Felder kann.

Weite Wege, unwirtliches Gebiet

Mittags ist es dann endlich so weit. Während ihre Eltern unterwegs sind, läuft Nancy hinüber zur Schule. Nur 20 Gehminuten trennen sie vom Tele-Unterricht, der um 13 Uhr startet und bis nach 18 Uhr dauert. Andere Kinder haben es sehr viel weiter und sind zu Fuß zwei Stunden unterwegs. „Der Rückweg macht mir manchmal Angst, weil ich dann im Dunkeln gehen muss“, sagt Nancy. „Es hat hier schon Überfälle auf junge Mädchen gegeben.“ Und so ist sie froh, dass sie von zwei Mitschülerinnen begleitet wird. Manchmal werden sie von Jungen belästigt: „Sie pfeifen uns hinterher und sagen blöde Sachen zu uns.“





Machismo fängt schon im Kindesalter an. Der Mann hat traditionell das Sagen.

In Guatemala ist Gewalt alltäglich. Das Land hat eine der höchsten Kriminalitätsraten in Mittelamerika. Sexueller Missbrauch ist weit verbreitet, auch innerhalb der Familien. „In unserer Gemeinde hat ein Jugendlicher seine noch nicht mal halb so alte Kusine vergewaltigt. Ich denke manchmal, wenn mir so etwas passiert wäre, hätte das mein Leben zerstört“, erklärt Nancy nachdenklich. Doch durch Plan hat sie auch gelernt, sich zur Wehr zu setzen: „Wenn uns Jungs bedrängen, warne ich sie. Ich sage ihnen, dass ich sofort zu meinen Eltern oder zur Polizei gehe, wenn sie mich anfassen. Dann trauen sie sich nicht mehr.“

Sparen will gelernt sein

Hier im schönen wie gefährvollen Hochland will Plan mehr als gute Bildung und Schutz für Mädchen durchsetzen. Die Kinder sollen auch praktisch auf ihr Leben vorbereitet werden. Ende 2012 wurde ein Sparprojekt für Jungunternehmer gestartet, bei dem momentan 20 Mädchen und Jungen mitmachen. Alle haben nach einem ersten Spar-Workshop jeweils 15 Quetzales aufgebracht und in die gemeinsame Kasse eingezahlt. Damit hatten die jungen Unternehmer genügend Kapital, um eigene kleine Verkaufsideen zu realisieren.

Wieder ist es Nancy, die die Gruppe leitet. Schon seit ihrer Kindheit hat sie Erfahrungen im Straßenverkauf. Weil ihre Familie meist kein Bargeld hatte, gab ihr die Mutter oft Naturalien mit zur Schule. „Ich habe Pfirsiche und Kompott in kleinen Beuteln mitbekommen, die ich dann gegen Kekse oder andere Sachen getauscht oder verkauft habe“, sagt Nancy. Meine Mutter wollte, dass ich mich ans Arbeiten gewöhne und Dinge auf der Straße verkaufe.“

Jeden Freitag trifft sich nun die Gruppe in der Schulküche, um Empapadas, leckere Teigtaschen, zu backen oder Atol herzustellen, ein typisches Maisgetränk. Diese Nahrungsmittel verkaufen sie dann am Wochenende. Mittlerweile haben die Jugendlichen schon 285 Quetzales gespart. Für das nächste Dorffest planen sie schon, Wurfspiele mit Konservendosen zu veranstalten und so weiteres Geld einzunehmen. Und selbst im Radio sind einige der Jugendlichen live zu hören.

Jugendliche berichten über ihre Nöte

Im Lokalsender Radio Pocolá haben Nancy, Alida, Albertina und ihre Freunde wöchentlich eine Stunde Sendezeit. Am Mikrophon sind sie inzwischen echte Profis und genießen es, einen öffentlichen Raum für ihre Belange zu haben. Heute interviewen sie eine Politikerin der Region. Anschließend geht es um das Thema frühe Schwangerschaften.

Nancy möchte auf keinen Fall heiraten, bevor sie Mitte 20 ist, wünscht sich aber irgendwann einen netten Freund: „Er sollte verständnisvoll sein und gut arbeiten können.“ Sie zögert kurz: „Und ‚guapo‘ – hübsch – soll er natürlich auch sein!“ Doch bisher hat sie sich noch nie richtig verliebt. „Die Männer hier sind solche Machos. Sie überreden Mädchen zum Sex und lassen sie dann mit dem Baby sitzen. Oft verbieten Ehemänner ihren Frauen aus Eifersucht sogar, ihre Familie zu besuchen.“

Die Maya-Mädchen sind überzeugt, dass Bildung auch den Jungen hilft, sich zu verändern. Jungen, die die weiterführende Schule besuchen, respektieren die Mädchen mehr. „Bei Radio Pocolá sprechen wir darüber, dass Mädchen und Jungen die gleichen Rechte haben. Wenn das überall so wäre, hätten wir eine gerechtere Welt. Das wünsche ich mir sehr!“, sagt Nancy. Engagierte Mädchen und Frauen wie sie können den Wandel in Guatemala herbeiführen. Sie sind schon jetzt wichtige Vorbilder in ihren Gemeinden, an denen sich andere orientieren.



Bei Radio Pocolá informieren die Jugendlichen über ihre Belange.



Spanisch-Stunde an der Tanchi-Tele-Unterrichtsschule: Musterschülerin Nancy macht hier bald ihren Abschluss.

Schulabschluss mit Tele-Unterricht in Guatemala

Tele-Unterricht in Guatemala ist ein besonderes Bildungsprojekt, mit dem Plan im Rahmen der Kampagne **Because I am a Girl** vor allem Mädchen Zugang zu einer dreijährigen weiterführenden Schulbildung ermöglichen will. Maya-Mädchen sind in ihren abgelegenen Dörfern und wegen ihrer indigenen Herkunft doppelt diskriminiert. Jedes fünfte Maya-Mädchen besucht gar keine Schule und nur 5,8 Prozent beenden die Sekundarstufe. Plan unterstützt insgesamt 2.500 Kinder an 62 Schulen in den Gemeinden mit Tele-Unterricht sowie weiteren Aktivitäten:

- Ausstattung der Schulen mit Mobiliar und technischen Geräten
- Bau oder Renovierung von Klassenräumen
- Fortbildungen für die Lehrkräfte und Bereitstellung didaktischer Materialien
- Trainings für Schüler und Lehrkräfte zum Thema Kinderrechte
- Einbindung der Jugendlichen in Spargruppen, Aufklärungskursen sowie Medienprojekten – wie zum Beispiel Radio Pocolá
- Aktive Beteiligung der Eltern, damit diese die Bildung ihrer Kinder nachhaltig unterstützen können.

Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, das Projekt Schulabschluss mit Tele-Unterricht bis Juni 2015 erfolgreich abzuschließen:

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr 9444933
BLZ 25120510
Stichwort: „PP GTM 0163“



Plan Guatemala

Guatemala ist ein vulkanisches Hochgebirgsland in Mittelamerika. Entlang der Pazifikküste erstreckt sich fruchtbares Schwemmland, das karibische Tiefland ist von Regenwald bewachsen. Überschwemmungen durch Wirbelstürme und Erdbeben gefährden die Entwicklung des Landes, das bis zur Ankunft der Spanier im 16. Jahrhundert ein Zentrum der Maya-Kultur war. Im 20. Jahrhundert prägten Putsch und Diktaturen die Staatspolitik. Guerillaverbände bekämpften die jeweiligen Regierungen. Ein 36 Jahre währender Bürgerkrieg endete 1996 mit einem Friedensvertrag.

Noch heute leiden die Menschen unter dem Trauma des Bürgerkrieges, in dem Maya-Familien besonders häufig Ziel grausamer Verbrechen waren. Guatemala ist patriarchal geprägt und Gewalt an Frauen ist verbreitet. In den ländlichen Gebieten fehlen Gesundheitsdienste, sauberes Trinkwasser und Latrinen. Guatemala hat außerdem eine der höchsten Analphabetenraten in der Region. Mangelernährung, Kinderarbeit und die Folgen von Drogenmissbrauch sind weitere Kinderrechtsverletzungen.

Plan engagiert sich seit 1978 in Guatemala, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von schutzbedürftigen Kindern zu verbessern. Gesundes Aufwachsen und das Recht auf eine Schulbildung sind vor allem für Mädchen und Frauen sowie für Kinder ethnischer Minderheiten eine Herausforderung.

Post 2015-Ziele

Plan setzt Geburtenregistrierung auf globale Agenda

Mit den Millenniums-Entwicklungszielen verpflichtete sich die Staatengemeinschaft, bis 2015 die Armut zu halbieren. Mit einer Post 2015-Agenda liegen nun Handlungsempfehlungen auf dem Tisch, wie nach diesem Datum für dieses Ziel gearbeitet werden kann. An dem Prozess beteiligte sich auch Plan International.

An der Erarbeitung der Post 2015-Entwicklungsagenda haben Nicht-Regierungsorganisationen mitgewirkt. Plan International hat sich unter anderem für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt sowie für Gleichberechtigung und eine universelle Geburtenregistrierung als ein Indikator für Demokratie eingesetzt. Was technisch klingt, soll die Lebensperspektiven von Minderjährigen konkret verbessern. Nun müssen die Regierungen überzeugt werden, sich diesen Zielen anzuschließen und so den Schutz der Kinder zu verbessern.

Die Regierungschefs von 189 Ländern hatten sich im Jahr 2000 bei einem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen (UN) auf acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) verständigt. Ein wichtiges Anliegen ist seither die Beseitigung der absoluten Armut. Obwohl es Fortschritte gibt, machten die globale Finanzkrise und die Folgen des Klimawandels viele Erfolge zunichte. Und so leben noch immer weltweit Millionen Menschen von weniger als 1,25 US-Dollar am Tag.

In weniger als 1.000 Tagen läuft die Frist für die Erreichung der MDGs ab und der UN-Generalsekretär Ban Ki Moon wurde beauftragt, eine Nachfolge-Agenda für die MDGs auszuarbeiten. Ein internationales Beratergremium, dem auch der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler angehörte, legte im Juni 2013 seinen Bericht vor. Leitmotiv der Post 2015-Agenda soll demnach eine globale Partnerschaft sein, welche die Menschenrechte als Grundlage hat und

Entwicklungs- sowie Nachhaltigkeitsziele miteinander verknüpft. Der Bericht fordert einen Wechsel der Rahmenbedingungen: weg von einer reinen Entwicklungsagenda, wie es die MDGs sind, hin zu einer globalen Agenda. So sollen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer künftig gemeinsam in die Verantwortung genommen und das Thema Klimawandel betont werden.



Foto: René González

Geburtenregistrierung ist ein wichtiger Indikator für Demokratie.

Neu bei „Sinnvoll schenken“ Lamas zur Wollgewinnung in Bolivien

Ein für das europäische Auge ungewöhnliches Pelztier ist das Lama. Die Vierbeiner aus den Anden (Foto) sichern das Einkommen, darum führt Plan in Bolivien ein Projekt zur Wollgewinnung ein. Es bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit, durch eine nachhaltige Lama-Zucht eigenständig zu wirtschaften. In Workshops lernen die Teilnehmer alles über die Versorgung der Tiere und die Verarbeitung der Wolle – bis zu den fertigen Kleidungsstücken, die sie auf Märkten verkaufen können. Mit Ihrer Spende von 145 Euro über Plans Online-Rubrik „Sinnvoll schenken“ können Sie dieses Vorhaben fördern. Sie erhalten dann ein schönes Geschenkkertifikat – zum Selbstbehalten oder Verschenken. Im Internet unter www.sinnvoll-schenken.de.



Plan Shop Mit der handgefertigten Wollbluse in den Herbst

Bei Rami Prints in Indien arbeiten vor allem Frauen, die keine Ausbildung machen konnten. Die kleine Manufaktur gibt 40 Frauen Arbeit – und damit die Chance auf ein eigenes Einkommen. Die dort handgefertigten Blusen und Schals sind beliebte Produkte im Plan Shop. Nun produzieren die Näherinnen eine neue Wollbluse mit grau-weißem Farbverlauf – für die Schauspielerin und Plan-Patin Christine Neubauer das ideale Accessoire für den Herbstanfang.

Foto: Jose Campos



Mehr Informationen zu allen Produkten und Bestellungen im Internet auf www.plan-shop.org oder telefonisch: +49 (0)40 636697-0.

www

Stoppt Kinderheirat! Protest-Aktion von Plan in Hamburg

Der Blick der Braut ist gesenkt. Bedrückt und unbeachtet steht sie am Hamburger Jungfernstieg abseits einer jubelnden Hochzeitsgesellschaft. Sekt und Herzluftballons werden verteilt, und dem frisch gebackenen Ehemann wird ermunternd auf die Schulter geklopft. Für die Braut ist es alles andere als der schönste Tag ihres Lebens: Sie ist neun Jahre alt, ihr Bräutigam viermal älter. Was die Passanten an diesem Vormittag aufrüttelt und schockiert, hat das Kinderhilfswerk Plan International Deutschland als Presse-Aktion inszeniert. Mit dem öffentlichen Protest machte Plan auf das weltweite Problem der illegalen Kinderheirat aufmerksam und stellte den globalen Report „Nein zu Frühverheiratung“ vor.

Teil der Inszenierung war auch eine Demonstration: „Mädchen sind keine Ehefrauen“ und „Stoppt Kinderheirat!“ war auf Schildern zu lesen und in Sprechchören zu hören. Kinder sollen die Schule besuchen und Zeit für Spiel und Freizeit haben. Was eigentlich selbstverständlich und in den Kinderrechten festgeschrieben ist, wird in vielen Ländern nicht umgesetzt.

Besonders betroffen sind Mädchen. Millionen von ihnen wird weltweit durch eine frühe Verheiratung die Kindheit genommen. Ohne Bildungsperspektive droht ihnen Ausbeutung, Missbrauch und Armut (s. Seite 25). „Wird hier nichts unternommen, um den derzeitigen Trend zu stoppen, werden 140 Millionen Mädchen bis zum Jahr 2020 minderjährig verheiratet“, warnte Maike Röttger, Geschäftsführerin Plan International Deutschland in der Hamburger Innenstadt. Plan fordert Regierungen, Behörden und Hilfsorganisationen auf, zusammenzuarbeiten, um die Praxis der Kinderheirat zu stoppen.

Die Inszenierung in Hamburg zeigte die Dramatik einer Kinderehe. Schauspieler Nik Breidenbach und die neunjährige Alicia schlüpfen in die Rolle des Brautpaares. Helfer aus der örtlichen Plan-Aktionsgruppe (s. Seite 26) und der Jugendgruppe PlanAction sowie Plan-Mitarbeiter stellten die Hochzeitsgesellschaft und die Demonstranten. Plan-Pate Nik Breidenbach über sein Engagement: „Was hier nur ein Schauspiel war, ist leider in vielen Ländern Realität. Das muss sich ändern. Deshalb unterstütze ich das Anliegen von Plan, den Schutz der Kinder vor Frühverheiratung zu stärken.“

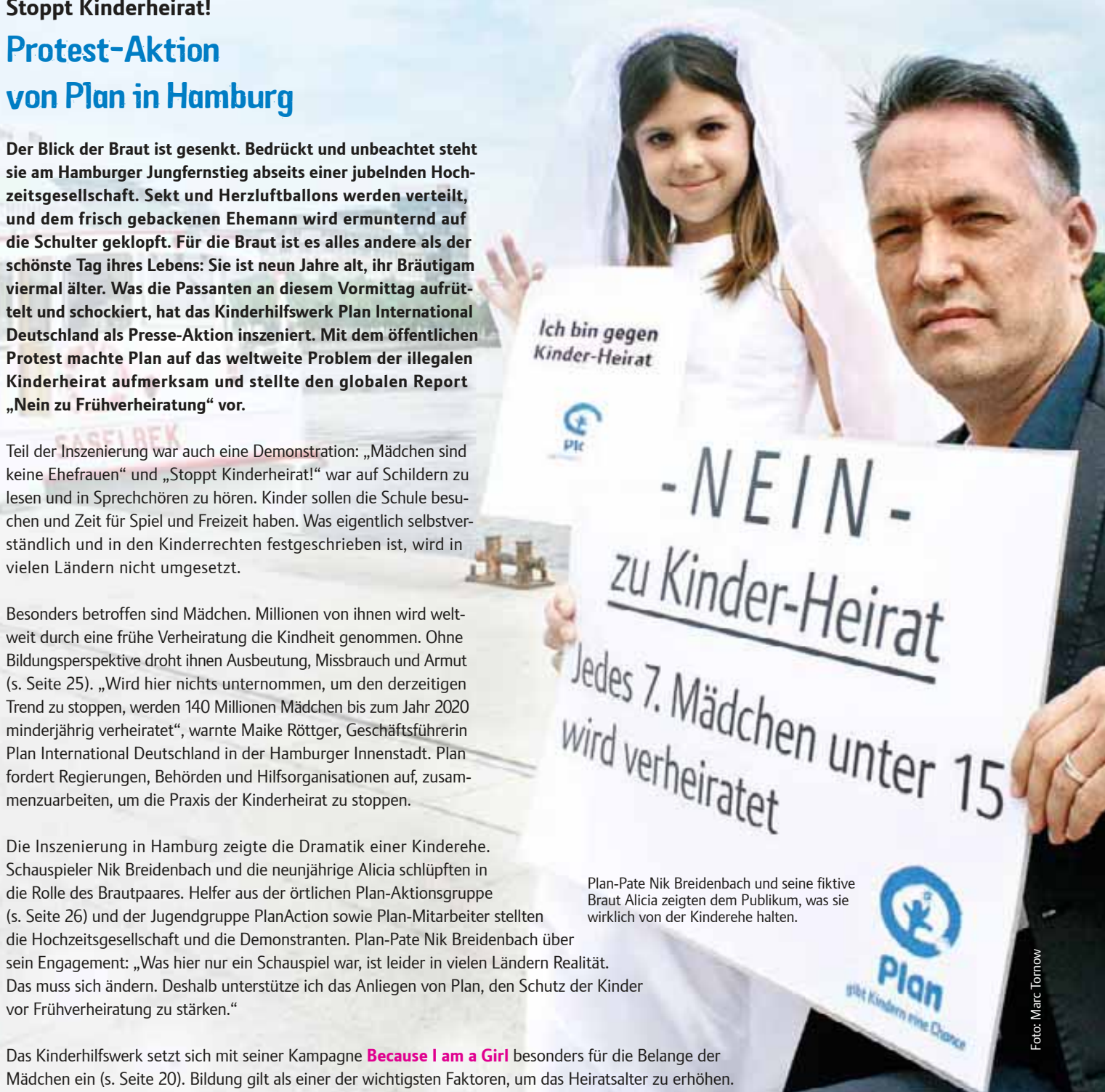
Das Kinderhilfswerk setzt sich mit seiner Kampagne **Because I am a Girl** besonders für die Belange der Mädchen ein (s. Seite 20). Bildung gilt als einer der wichtigsten Faktoren, um das Heiratsalter zu erhöhen.

Der Plan-Report zum Thema Kinderheirat deckt auf:

- Jedes neunte Mädchen wird in Entwicklungsländern vor seinem 15. Geburtstag verheiratet.
- Häufigste Todesursache bei jungen verheirateten Frauen zwischen 15 und 19 Jahren sind Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt.
- Als Mütter schließen Mädchen oft die Schule nicht ab, haben schlechte Berufsaussichten und können dem Kreislauf der Armut nicht entkommen.
- Für Mädchen ohne Schulbildung ist die Wahrscheinlichkeit, vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet zu werden, dreimal so hoch.

WWW

Eine Zusammenfassung des Reports finden Sie im Internet unter www.plan-deutschland.de
„Fokus Mädchen/Mädchen stärken/Kinderrechte“.



Plan-Pate Nik Breidenbach und seine fiktive Braut Alicia zeigten dem Publikum, was sie wirklich von der Kinderehe halten.

Haiti

Bildung für Kinder mit Behinderung



Weltweit gehen weniger als zehn Prozent aller Kinder mit Behinderungen zur Schule. Auch in Haiti sind vor allem Mädchen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen vom Schulbesuch ausgeschlossen. Neben einer fehlenden Barrierefreiheit vieler Gebäude ist oft die gesellschaftliche Ausgrenzung ein Hindernis. Auf der von Plan Haiti organisierten Konferenz „Keeping Girls in School – Lasst Mädchen in der Schule“ berieten Experten mit Vertretern des Haitianischen Ministeriums für die Integration von Behinderten über eine Verbesserung der Situation. Neben zahlreichen Informations- und Diskussionsrunden begeisterte auch eine Fotoausstellung von Kindern mit Behinderung die Besucher. Plan unterstützt zudem den Ausbau eines Schulsystems für Kinder mit speziellem Förderbedarf. Im Süden des Landes realisiert das Kinderhilfswerk Projekte, die gezielt die Bildung und Entwicklung von Mädchen und Jungen mit Behinderungen fördern.

Weltweit gehen weniger als zehn Prozent aller Kinder mit Behinderungen zur Schule. Auch in Haiti sind vor allem Mädchen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen vom Schulbesuch ausgeschlossen. Neben einer fehlenden Barrierefreiheit vieler Gebäude ist oft die gesellschaftliche Ausgrenzung ein Hindernis. Auf der von Plan Haiti organisierten Konferenz „Keeping Girls in School – Lasst Mädchen in der Schule“ berieten Experten mit Vertretern des Haitianischen Ministeriums für die Integration von Behinderten über eine Verbesserung der Situation. Neben zahlreichen Informations- und Diskussionsrunden begeisterte auch eine Fotoausstellung von Kindern mit Behinderung die Besucher. Plan unterstützt zudem den Ausbau eines Schulsystems für Kinder mit speziellem Förderbedarf. Im Süden des Landes realisiert das Kinderhilfswerk Projekte, die gezielt die Bildung und Entwicklung von Mädchen und Jungen mit Behinderungen fördern.



Kinder und Jugendliche mit Behinderung sollen eine Chance auf Bildung bekommen.



Schüler in Guatemala trainieren regelmäßig das Verhalten im Ernstfall.

Foto: Sandra Gätkle

Lateinamerika

Gefragter Partner bei der Katastrophenprävention

Naturkatastrophen verursachen jährlich immense Schäden. Überschwemmungen, Erdbeben oder Kältewellen gefährden Menschenleben, sie zerstören Ernten und Lebensräume – und damit die Erfolge nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit. Besonders Mädchen und Jungen in armen Regionen sind dem schutzlos ausgeliefert. Plan International macht sich daher für die Katastrophenprävention stark, zum Beispiel in Mittel- und Südamerika. Dort ist das Kinderhilfswerk zu einem der wichtigsten Partner des Büros der Europäischen Kommission für Humanitäre Hilfe (ECHO) geworden. ECHO unterstützt über mehrere Jahre mit rund 1,9 Mio. Euro Plans Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge in Bolivien, Ecuador, Guatemala, Kolumbien und Nicaragua (s. Seite 24). Auch deutsche Spenderinnen und Spender engagieren sich über den Nothilfe-Fonds und halfen mit, Notfall-Schulungen und -Trainings für knapp 80.000 Personen zu finanzieren. Die Plan-Büros in den lateinamerikanischen Partnerländern kooperieren intensiv miteinander und bauten so in den vergangenen Jahren erfolgreich ihre Expertise im Bereich Katastrophenprävention aus.

Indien

Nothilfe nach Überschwemmungen



Im Norden Indiens haben heftige Monsunregenfälle schwere Überschwemmungen und Erdbeben ausgelöst. Hunderte Menschen kamen ums Leben, ganze Dörfer waren in der Programmregion Uttarakhand von der Versorgung abgeschnitten. Die Überschwemmungen waren in diesem Sommer ungewöhnlich heftig. Plan begann sofort mit Nothilfemaßnahmen, versorgte betroffene Menschen unter anderem mit Notfall-Sets und richtete Kinderschutz zonen ein. Mädchen und Jungen werden hier über Hygiene sowie die Kinderrechte informiert und können ihre traumatischen Erlebnisse in Spiel- und Freizeitangeboten verarbeiten. „Kinder sind in Notsituationen wie diesen besonders bedürftig. Neben Nahrungsmitteln, Wasser und Unterkünften steht für uns insbesondere der Kinderschutz im Mittelpunkt unserer Arbeit“, sagt Bhagyashri Dengle, Geschäftsführerin Plan Indien.

Im Norden Indiens haben heftige Monsunregenfälle schwere Überschwemmungen und Erdbeben ausgelöst. Hunderte Menschen kamen ums Leben, ganze Dörfer waren in der Programmregion Uttarakhand von der Versorgung abgeschnitten. Die Überschwemmungen waren in diesem Sommer ungewöhnlich heftig. Plan begann sofort mit Nothilfemaßnahmen, versorgte betroffene Menschen unter anderem mit Notfall-Sets und richtete Kinderschutz zonen ein. Mädchen und Jungen werden hier über Hygiene sowie die Kinderrechte informiert und können ihre traumatischen Erlebnisse in Spiel- und Freizeitangeboten verarbeiten. „Kinder sind in Notsituationen wie diesen besonders bedürftig. Neben Nahrungsmitteln, Wasser und Unterkünften steht für uns insbesondere der Kinderschutz im Mittelpunkt unserer Arbeit“, sagt Bhagyashri Dengle, Geschäftsführerin Plan Indien.



Plan kümmert sich besonders um die Bedürfnisse von Kindern.

Guinea-Bissau

Mädchen stärken, Genitalverstümmelung verhindern



Jährlich werden Millionen Mädchen und Frauen an ihren Genitalien verstümmelt. Im westafrikanischen Guinea-Bissau ist fast die Hälfte aller Frauen beschnitten – in den Regionen Bafata und Gabu liegt die Rate bei über 90 Prozent. Die Folgen für die Frauen sind einschneidend: Es kommt zu einer Traumatisierung, chronischen Schmerzen, Inkontinenz und lebensbedrohlichen Komplikationen bei der Geburt. Plan International setzt sich

in Afrika seit Langem für ein Ende dieser Praktik ein. In Bafata und Gabu unterstützt das Kinderhilfswerk ein dreijähriges Projekt gegen weibliche Genitalverstümmelung. Die Europäische Union fördert das Vorhaben anteilig mit 444.822 Euro. Angesprochen werden Gemeindemitglieder, traditionelle und religiöse Autoritäten sowie Regierungsvertreter und medizinisches Personal. Sie werden über die dramatischen Folgen der Praktik informiert und sollen sich dann für die Abschaffung der Tradition stark machen. Parallel richtet Plan Gesundheitsstationen ein, die speziell auf die Versorgung beschnittener Frauen ausgerichtet sind.



Sambia

Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit



Die Müttersterblichkeit im südafrikanischen Sambia zählt zu den höchsten weltweit. Eine hochwertige Gesundheitsversorgung und Verhütungsmittel fehlen, sodass besonders Mädchen und Frauen ihre Rechte auf sexuelle und reproduktive Gesundheit nicht wahrnehmen können. Plan setzt gemeinsam mit der Planned Parenthood Association of Zambia (PPAZ) ein Projekt im Distrikt Masa um. In vier Gemeinden soll die Gesundheit von 3.000 Schwangeren und Neugeborenen verbessert werden. Von dem Vorhaben profitieren vor allem Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren, besonders arme Frauen sowie von HIV/Aids betroffene Familien. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ, s. Seite 24) unterstützt das Projekt mit 292.474 Euro, sodass beispielsweise Entbindungsstationen renoviert, eine Unterkunft für Frauen mit Risikoschwangerschaften gebaut und Freiwillige auf Gemeindeebene geschult werden können. Das Projekt hat eine dreijährige Laufzeit.



Foto: Paolo Black for the Young Health Programme

Plan will Müttern und Kindern zu einer gesunden Entwicklung verhelfen.

Nepal

Runder Tisch gegen Sklaverei



Als Hausmädchen bis zu 18 Stunden am Tag schufteten – für 60 Euro im Jahr. Das sind die Realitäten vieler Kamalari, die in Nepal bei reichen Familien dienen. Mithilfe von Plan International Deutschland befreite das Kinderhilfswerk seit 2006 rund 3.100 Kamalari aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen – und vermittelte sie an Schulen oder in qualifizierte Berufe.

Doch trotz eines gesetzlichen Verbotes werden weitere junge Frauen in Haushalten Nepals missbraucht. Ein Protest ehemaliger Haussklavinnen gegen diese Praxis endete in der Hauptstadt Katmandu blutig. Mehrere Ex-Kamalari wurden bei einem Polizeieinsatz verletzt, darunter die 22-jährige Plan-Botschafterin Urmila Chaudhari.

Plan Nepal richtete einen Runden Tisch aus, an dem sich die Regierung, frühere Haussklavinnen und Hilfsorganisationen auf ein 10-Punkte-Abkommen einigten. Unter anderem soll ein hochrangig besetztes Komitee fragliche Todesfälle von Kamalari aufklären – eine der Hauptforderungen bei den Protesten. Plan geht parallel weiter gegen Kinder- und Menschenrechtsverletzungen in dem Himalaja-Staat vor.



Foto: Alf Berg

Die frühere Haussklavin Urmila Chaudhary kämpft für die Rechte der Kamalari-Mädchen.

Einen Film über das Leben der Kamalari in Nepal zeigt der Fernsehsender ARTE am 11. Oktober 2013 (vergleiche Tagesprogramm). Weitere Informationen und Spendenmöglichkeiten im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Helfen mit Plan/Spenden/Asien“.



Paten fragen – Plan antwortet

Das Plan-Patenforum

Wer eine Patenschaft beginnt, unterstützt nicht nur Projekte und die Entwicklung einer ganzen Gemeinde. Es besteht auch die Chance, eine ganz besondere Beziehung zum Patenkind aufzubauen. Es ist uns ein Anliegen, Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan so umfassend wie möglich zu beantworten. In unserem Patenforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spenderbetreuung, die wichtigsten Fragen regelmäßig auf.

Warum erhalte ich öfter Spendenaufrufe von Plan?

Viele Patinnen und Paten fragen uns, was sie sonst noch für ihr Patenkind und sein Umfeld tun können. Mit unseren Aufrufen für zusätzliche Spenden wollen wir Menschen in den Projektgebieten bei Bedarf schnell und effektiv helfen. Aus Kostengründen haben wir unsere Anschreiben wiederholt zusammen mit der Plan Post verschickt. Auch in Zukunft ist dies geplant. Einige wenige Leserinnen und Leser möchten die Plan Post gern ohne einen Spendenaufruf erhalten. Doch diesen Personenkreis gesondert zu beliefern, wäre unverhältnismäßig teuer. Um den Aufwand und die Ausgaben gering zu halten, werden daher auch künftig alle rund 289.000 Plan Post-Ausgaben mit denselben Beilagen verschickt – im Interesse der Wirtschaftlichkeit bitten wir hierfür um Ihr Verständnis.

Plan setzt auf Bildung. Warum geht mein Patenkind dann nicht zur Schule?

Plans Ziel ist, jedem Patenkind eine Grundschulausbildung zu ermöglichen. Oft sind es Mädchen, die nicht zur Schule gehen. Neben gesellschaftlichen und familiären Hindernissen hängt die Teilnahme am Unterricht auch von der Lage und Ausstattung der Schulen ab sowie von der Qualität der Lehrerausbildung und der Lehrpläne. Auch der Schutz der Kinder spielt eine Rolle. In den meisten Ländern sind etwa Toiletten und Waschräume in



Frank Schättiger beantwortet Ihre Fragen rund um die Patenschaft.

den Schulen nicht nach Geschlechtern getrennt. Hier drohen sexuelle oder gewalttätige Übergriffe – Gleiches gilt für den Schulweg. Daher wird Mädchen eher als Jungen verboten, die Schule zu besuchen.

Plan versucht, durch gezielte Aufklärungs- und Projektarbeit, diesen Kreislauf zu durchbrechen. Besonders wichtig ist Überzeugungsarbeit. Plan kann und will die Familien zu keiner Entscheidung zwingen, sondern setzt auf ihre Einsicht und eine langfristige Veränderung. Das Bewusstsein für eine Schulausbildung fehlt häufig auch, wenn die Eltern selbst nie eine Schule besucht haben. Oftmals sind die Familien auch auf Mithilfe bei der Haus- oder Feldarbeit angewiesen.

Ich wünsche mir im Plan Shop-Sortiment mehr für ältere Patenkinder.

Wir sehen es genauso: Auch ältere Kinder brauchen die Aufmerksamkeit ihrer Paten. So werden in jeder neuen Ausgabe des Plan Shop-Kataloges zwei oder drei neue Artikel für Patenkinder angeboten. Viele dieser Ideen bekommt das Plan Shop-Team direkt von Patenkindern, deren Eltern, den Plan-Mitarbeiterin vor Ort oder auch von Paten. Ältere Kinder sowie Jugendliche wünschen sich auch Aufmerksamkeit in Form von Briefen und Fotos. Sie freuen sich über persönliche Worte und Bilder ihrer Paten. Das ist das größte Geschenk.



Dr. Ulrike Schweibert

Was liegt Ihnen auf dem Herzen? Fragen an Plan richten Sie einfach per E-Mail mit dem Stichwort „Patenforum“ an info@plan-deutschland.de. Sie erhalten eine Antwort und Beiträge erscheinen im Patenforum. Wir behalten uns vor, die Einsendungen zu kürzen. Sie möchten einen direkten Kontakt? Dann rufen Sie wie bisher unsere Abteilung Paten- und Spenderbetreuung an: **+49 (0)40 61140 - 250**. Montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr sind wir für Sie da.

In besonderen Fällen oder wenn Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Ulrike Schweibert als Ombudsfrau von Plan Deutschland tätig. Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan-deutschland.de oder unter der Telefonnummer **+49 (0)40 61167273**.

Weitere Kontaktnummern:

Bei Fragen

zur Korrespondenz: +49 (0)40 61140-220
zur Buchhaltung: +49 (0)40 61140-160
zu Projektspenden: +49 (0)40 61140-180
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
E-Mail: info@plan-deutschland.de
Internet: www.plan-deutschland.de
www.facebook.com/PlanDeutschland

Für Paten in Österreich:

Plan International
 Linke Wienzeile 4/2, A-1060 Wien
 Telefon: +43 (0)1 5810800-33
 Fax: +43 (0)1 5810800-35
 E-Mail: info@plan-oesterreich.at
 Internet: www.plan-oesterreich.at
www.facebook.com/PlanOesterreich

Plan fragt prominente Paten

Ole Plogstedt

Als Gastronom für Rockstars und TV-Koch in Sendungen wie „Die Kochprofis“ hat sich Ole Plogstedt einen Namen gemacht. Der Spitzenkoch und Inhaber des Restaurants Olsen in Hamburg ist seit vielen Jahren mit seiner Frau Bettina Querfurth Pate zweier Mädchen.

Wollten Sie schon immer Küchenchef werden?

Schon von klein an habe ich meiner Mutter beim Kochen zugeschaut, das hat mir Spaß gemacht. Ein Jahr habe ich als Hotel-Page gearbeitet, um schließlich auch ohne Abitur eine Lehre zum Koch machen zu können. Mein erstes Catering hatte ich vor zwanzig Jahren bei einem Konzert in Hamburg. Das kam gut an und immer mehr Anfragen von Bands folgten. Zusammen mit einem Freund gründete ich die „Rote Gourmet Fraktion“, mit der wir Bands wie die Toten Hosen, Rosenstolz oder Jan Delay auf ihren Tourneen verpflegten, viele begleiten wir heute noch.

Was ist das Besondere am Catering der „Roten Gourmet Fraktion“?

Kreativität entsteht im Team. Unser Konzept beim Tournee-Catering ist, gemeinsam den Menüplan zu machen, im Team. Man hat als Gastronom auch Verantwortung, mit dem, was man den Leuten vorsetzt.

Viele Musiker ernähren sich bewusst, das habe ich aufgegriffen. Mir war es wichtig, den Fleischkonsum zu reduzieren und zu zeigen, dass auch Vegetarisch lecker ist. Die Mischung macht's. Ich freue mich, dass es den Leuten schmeckt.

Sie verbinden das Kochen mit sozialem Engagement. Was machen Sie für Plan?

Die meisten Menschen in Deutschland leben im Überfluss, können sich im Gegensatz zu anderen auf dieser Welt ein gutes Essen leisten. Warum also nicht seine Profession nutzen, um Menschen zu unterstützen, die kaum etwas auf dem Teller haben? Wir haben uns mit verschiedenen Hilfsorganisationen auseinandergesetzt und finden, dass Plan gute Arbeit macht. Meine Frau Bettina hat schon vor vielen Jahren ihre erste Patenschaft für ein Mädchen in Guatemala übernommen, ich bin seit einigen Jahren Pate der zehnjährigen Desta in Äthiopien. Als wir 2006 in Berlin unter dem Motto „Kochen gegen Aids“ unsere Open-Air-Benefizgala organisierten, um möglichst viel Unterstützung und Aufmerksamkeit für ein globales Problem zu gewinnen, lag es nahe, diese zugunsten des Plan-Projektes „Aidswaisen in Uganda“ auszurichten.



Foto: Cornelius Zoch

Ole Plogstedt

Plan sagt Danke

Plan bedankt sich herzlich bei allen Patinnen, Paten und Förderern für ihre Spendenaktionen. Nicht alle können wir hier erwähnen, beispielsweise unsere Dauerspender. Hier nur einige Beispiele für das vielfältige Engagement:

Sauberes Trinkwasser für Kinder in Laos

Im Rahmen einer Spendenaktionswoche im Mai informierten die Auszubildenden der Piepenbrock Unternehmensgruppe am Standort Osnabrück ihre Gäste über das Hilfsprojekt „Piepenbrock Clean Water“, das 13 Dörfer und vier Schulen in Laos mit Trinkwasser versorgt (Foto unten). Über den Verkauf von Süßigkeiten nahmen die Azubis 231 Euro für das Projekt von Plan ein. Die Region ist Heimat der 63 Patenkinder des Unternehmens.



Runder Geburtstag zugunsten ethnischer Minderheiten

Mehrmals haben Heike und Jürgen Heinz aus Speicher in der Eifel ihre Patenkinder in Kambodscha besucht (Foto rechts), dieser Teil Südostasiens ist ihnen vertraut. Zu seinem 50. Geburtstag bat Jürgen Heinz seine Gäste um Spenden für ein Projekt des Plan Stiftungszentrums im benachbarten Thailand. Dabei kamen 1.500 Euro für die „Stipendien für Mädchen ethnischer Minderheiten“ zusammen.



Gemeinsam gegen Gewalt in Peru

Helmut Stich aus Alfdorf-Vordersteinenberg in Baden-Württemberg verzichtete an seinem 60. Geburtstag ebenfalls auf Geschenke und bat zu seinem Jubiläum um Spenden. 2.000 Euro flossen auf diesem Wege in das Plan-Projekt „Gemeinsam gegen Missbrauch und Gewalt“ in Peru.

Viele weitere wunderbare Spendenaktionen für Plan finden Sie im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Mitmachen/Plan sagt Danke“. Schauen Sie doch mal rein.

WWW



Die AG Ochtrup vor dem Schaufenster des FOC (Factory Outlet Center) mit großen Plan-Bannern, gesponsert vom Textilwerk Hagemann. Ganz rechts: Ria Warnebieer.

Patenporträt

Von der Sache überzeugt

Seit acht Jahren gibt es die Plan-Aktionsgruppe im nordrhein-westfälischen Ochtrup. Dort ist Gründerin Ria Warnebieer keine Unbekannte. Auf Kreativmärkten sowie durch Benefizveranstaltungen gewinnt die engagierte Patin mit ihren Ehrenamtlichen immer wieder neue Unterstützer für Plan.

Ihr Einzugsgebiet liegt in der Nähe der niederländischen Grenze. In Ochtrup zählt die Plan-Aktionsgruppe elf Mitglieder zwischen 30 und 63 Jahren. Von der ersten Stunde an dabei ist Ria Warnebieer, die die Gruppe mit Astrid Hagemann und Agnes Schapmann initiiert hat. Die Patin eines zehnjährigen Jungen in Honduras steht ungern im Vordergrund: „Bei uns hat jeder seinen Part, alle machen, was sie können.“ Mit großem Erfolg verkauft die Aktionsgruppe zum Beispiel seit Jahren handgeschöpftes Papier von Mitstreiterin Adele Grave. Allein 2012 kamen 1.700 Euro für Plans Projekte für benachteiligte Mädchen und Jungen zusammen.

Ungewöhnliche Aktionen

Darüber hinaus macht die Gruppe mit Schulveranstaltungen zugunsten von Katastrophen-Opfern, Benefizkonzerten mit der Sopranistin Kirsten Borchard sowie mit einer jährlichen Haarschneide-Spendenaktion auf sich und das Kinderhilfswerk aufmerksam. Auf Initiative

der Ehrenamtlichen stellen Friseure einen Tag lang ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung – der Lohn für den Haarschnitt wird Plan gespendet. Unterstützung für diese großzügige wie ungewöhnliche Aktion kommt von der Lokalpresse, die auch über Plans Arbeit und den ersten Platz beim Transparenzpreis berichtete. „Am Anfang habe ich Scheu gehabt, an die Medien heranzutreten. Aber nur so läuft es, nur so gewinnen wir Aufmerksamkeit und Vertrauen“, sagt Ria Warnebieer. Dazu gehört für sie und die anderen Ehrenamtlichen auch der Kontakt zu Unternehmern aus der Region. Diese stiften beispielsweise Preise für eine Benefiz-Tombola.

Freude am Machen

„Es hilft, von der Sache überzeugt zu sein“, sagt die Koordinatorin der AG Ochtrup über die Arbeit für Plan, „da fühle ich mich nicht als Bittstellerin.“ Positive Rückmeldungen motivieren sie. „Tolle Aktion – gerne wieder“, bekommen Ria Warnebieer und ihre Gruppe häufig zu hören. Selbst Mutter zweier erwachsener Kinder – und mittlerweile zweifache Großmutter –, kennt sie keine Langeweile. Yoga, Walken und ein Lesezirkel halten sie zusätzlich auf Trab. Ihr Motor ist die Freude am Machen. Damit steht Ria Warnebieer nicht alleine.

Die AG Ochtrup trifft sich regelmäßig – und freut sich über weitere Unterstützung. Interessenten melden sich bei Ria Warnebieer, Tel.: +49 (0)2553 4431. Weitere Informationen zum ehrenamtlichen Engagement auf Seite 26.

www

Jeder Link hilft – Verlinken Sie zu Plan!

Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie Plan einfach und kostenlos unterstützen können. Ideen finden Sie im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Mitmachen/Interaktiv/Jeder Link hilft“. Betreiben Sie eine eigne Webseite oder einen Blog? Dann können Sie mit einem Banner oder Paten-Band zu den Online-Angeboten von Plan verlinken. Dazu gibt es kostenloses Bildmaterial als Download. Machen Sie mit und informieren Sie andere über unsere Arbeit.

Von Österreich nach Ostafrika Gummitwist auf Kenianisch

Endlich das Patenkind einmal persönlich kennenlernen: Im Februar dieses Jahres erfüllte sich Edna Bauer aus Wien diesen Traum – und nutzte eine Kenia-Reise, um mit ihrem Mann die siebenjährige Marrion im Nordosten des Landes zu besuchen. Plan unterstützt Bildungsprojekte in Kenia, wo es oft überfüllte Klassen und Lehrermangel gibt.

Mit jedem Kilometer, dem wir unserem Ziel näherkommen, steigt die Spannung. Wir befinden uns auf dem Weg zu der Gemeinde von Marrion. Zuerst besuchen wir ihre alte Schule. Sie hat die Schule gewechselt und lebt jetzt bei ihrer Mutter, die in Nairobi arbeitet. Die Ferien verbringt sie aber nach wie vor mit ihrem kleinen Bruder bei den Großeltern, bislang ihre Hauptbezugspersonen. Bei der Schule angekommen, wird unser Bus von einer Kinderschar umringt. Alle wollen uns anfassen und die Hände schütteln. Der Lehrer empfängt uns, und wir werden in Marrions früherer Klasse mit einem Lied begrüßt.

Stolz auf Brunnen mit Solarantrieb

Uns wird voller Stolz ein 175 Meter tiefer Brunnen mit solarbetriebener Pumpe für sauberes Trinkwasser präsentiert, der von Plan unterstützt wird. Die Rinnen für die Pipelines sind schon angelegt, neue Latrinen im Bau, und ein paar Klassenräume sollen auch erneuert werden. Die Kinder gehen gerne zur Schule und nehmen dafür auch Wege über fünf Kilometer in Kauf. Nach dem Schulbesuch fahren wir zu Marrion und ihrer Familie durch unwegsames Gelände. Wieder wundern wir uns, dass unser Fahrer nicht die Orientierung verliert, denn Straßen oder Markierungen sehen wir keine. Nach kurzer Zeit setzt er uns in Marrions Gemeinde ab – ein Ort, der auf keiner Karte zu finden ist.



Große Begeisterung über den Besuch aus Österreich.

Ihre Familie und Nachbarn haben sich aufgereiht, um uns herzlich zu begrüßen. Sofort entdeckte ich Marrion. Nicht schwer für mich, denn fast alle tragen Schuluniformen, unser Patenkind hingegen ist herausgeputzt. Von der Situation sichtlich überfordert, ist sie zunächst sehr skeptisch, woran weder der Teddy noch das neue Sweatshirt etwas ändern können. Erst die Seifenblasen, die von Kindern und Erwachsenen in die Luft geschickt werden, locken sie aus der Reserve. Es gibt Mittagessen – und schließlich spielen wir das mitgebrachte Gummitwist auf Kenianisch.

Eingeschlummert zwischen Paten

Nach Fotoaufnahmen im Familienkreis geht es ans Abschiednehmen. Im Bus zurück nach Nairobi sitzen nun auch Marrion, ihre Mutter und ihr kleiner Bruder. Das Eis ist endgültig gebrochen. An mich gelehnt, schläft sie ein – den Teddy an sich gepresst, dicke Schweißperlen auf der Stirn, weil sie sich weder von dem T-Shirt aus Österreich noch dem Sweater hatte trennen können.

Nach diesem Besuch in Kenia bin ich restlos überzeugt, dass mein Entschluss für die Patenschaft die richtige Entscheidung war. Ich hoffe, dass ich Marrion noch lange begleiten und sie und ihre Familie in ein paar Jahren vielleicht noch einmal wiedersehen kann.

Wichtige Informationen für Patenbesuche

Plan befürwortet grundsätzlich Patenkindbesuche, diese müssen aber mindestens sechs Wochen vor Reisebeginn bei Plan in Hamburg angemeldet werden unter Tel. +49 (0)40 61140-250. Weitere Informationen im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Paten/Besuche“.



Die Bauers mit Marrion und ihrer Familie.



Sauberes Wasser schützt vor allem die anfälligen Kinder vor Krankheiten.

Bad Pyrmont Tourismus GmbH Trinkwasser für Äthiopien fließt

Die Bad Pyrmont Tourismus GmbH stellt ökologische und soziale Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihres Handelns. Passend dazu starteten die niedersächsischen Kur-Experten und Plan

International Deutschland im Mai dieses Jahres eine Kooperation, die ein Projekt in Äthiopien unterstützt.

Wer kuren möchte, ist in der Stadt mit dem Beinamen „Tal der sprudelnden Quelle“ gut aufgehoben. Mit der sogenannten Premium-Club-Card, die Gäste von ihrem Vermieter, etwa ihrem Hotel, geschenkt bekommen, können sie in Bad Pyrmont richtig entspannen und viel erleben: Denn die Vorteilskarte eröffnet täglich ein neues, kostenloses Urlaubs-Angebot. Gleichzeitig wird Kindern und ihren Familien in Äthiopien der Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht. Denn mit fünf Prozent der Einnahmen unterstützt die Bad Pyrmont Tourismus GmbH die Wasserprojekte von Plan in dem ostafrikanischen Land.

Die Mütter- und Kindersterblichkeit in Äthiopien ist hoch. Ein Grund dafür ist der fehlende Zugang zu sauberem Wasser in den Gemeinden. Verschmutzte und zu weit entfernte Quellen führen zu Wasserknappheit, Krankheiten und Konflikten um die Verteilung. Das will Plan mit seinem Projekt in Amhara (ehemals Lalibela) ändern. Bereits bestehende Wasserstellen werden umzäunt und so gegen Verunreinigung gesichert, weitere neu angelegt. Auch an Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen sind weitere Wasserentnahmestellen sowie nach Geschlechtern getrennte Latrinen vorgesehen. Mit dem Ausbau von sanitären Anlagen verbessert sich die hygienische Situation, insgesamt 23.000 Menschen werden erreicht (siehe Rückseite der Plan Post).

Mehr Informationen im Internet auf www.badpyrmont.de unter „Premium Club/Nachhaltigkeit“

Olympus Technikunternehmen spendet für zwei Projekte



Olympus will einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Denn der Hersteller von Medizintechnik und Unterhaltungselektronik legt großen Wert auf verantwortliches unternehmerisches Handeln. Deshalb setzt sich Olympus nun für zwei Plan-Projekte ein – für besonders benachteiligte Kinder in Ägypten sowie für schwangere Frauen in Sambia.

In dem Projekt „Straßenkinder vor HIV/Aids schützen“ in Ägypten sollen rund 300 obdachlose Kinder aus dem Großraum der Hauptstadt Kairo eine Chance auf eine bessere Zukunft erhalten. Wegen der verbreiteten Armut, weil ihre Eltern nicht für sie sorgen können oder weil sie geschlagen werden, laufen die Kinder von zu Hause weg. Viele haben traumatische Erfahrungen gemacht, wurden vergewaltigt oder sind drogensüchtig. Oft besitzen sie keine Ausweisdokumente und werden deshalb in Kliniken oder Gesundheitsstationen nicht behandelt. Besonders Mädchen laufen Gefahr, in eine Spirale aus Armut, Gewalt und Missbrauch zu geraten. Viele prostituieren sich, werden ungewollt schwanger und entbinden oft auf der Straße – eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit von Mutter und Kind.



Kinder und Jugendliche in Ägypten sollen geschützt aufwachsen und ihre Rechte wahrnehmen können.

Beratungsteams erklären den Kindern, wie sie sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen können. Sie erlernen den Einsatz von Kondomen und erhalten die Möglichkeit, sich auf eine HIV-Infektion testen und nötigenfalls behandeln zu lassen. Die Teams helfen den Kindern bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft und – falls möglich – in die Familie.

Ziel des Projektes „Aktiv für die Müttergesundheit“ ist es, schwangere Frauen in Sambia schnell und effektiv zur nächsten Krankenstation zu befördern. Denn jedes Jahr sterben in Sambia viele Frauen aufgrund von Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt. Die Gesundheitsstationen liegen oft mehr als 20 Kilometer entfernt. Eine Strecke, die Schwangere nicht bewältigen können. In der Provinz Luapula im Norden des südafrikanischen Landes wird Plan in zehn Projektgemeinden 60 Fahrrad-Ambulanzen, sogenannte Zambulances (Zambia Ambulance), anschaffen. Mit diesen können Schwangere, Schwerkranke oder Verletzte auch in unwegsamen Gebieten liegend in die nächstgelegene Gesundheitseinrichtung transportiert werden. Rund 12.000 Schwangere und ihre Kinder werden davon profitieren.

In entlegenen Regionen haben sich Mutterhäuser in der Nähe von Kliniken bewährt, um besonders Frauen mit Risikoschwangerschaften eine medizinisch betreute Entbindung zu ermöglichen. Im Distrikt Chembe, im Norden Sambias, wird Plan mit Unterstützung von Olympus außerdem eine solche Unterkunft in direkter Nachbarschaft des lokalen Gesundheitszentrums bauen.



InvaCon

Lernen in Lateinamerika



In vielen Gegenden Lateinamerikas ist die schulische Infrastruktur mangelhaft. In Guatemala haben Mädchen und Jungen beispielsweise kaum Zugang zur Sekundarschulbildung. Damit sich dort die Bildungschancen verbessern, setzt sich die InvaCon GmbH mit 100.000 Euro für das von Plan geförderte Modell der „Telesecundaria“, der Sekundarstufe mit Tele-Unterricht, ein. Mithilfe dieser Unterrichtsmethode haben die Kinder in Guatemala die Möglichkeit, ihr Recht auf Bildung wahrzunehmen, obwohl sie in entlegenen Regionen des Landes leben. Insgesamt profitieren von dem Vorhaben 300 Schülerinnen und Schüler an vier Teleschulen sowie 12 Lehrkräfte, die in Schulungen zum Thema Tele-Unterricht fortgebildet werden (s. Seite 4). Das Projekt realisiert Plan im Rahmen der Kampagne **Because I am a Girl** (s. Seite 20). InvaCon unterstützt als Vertriebspezialist seine Auftraggeber bei der Neukundengewinnung und der Betreuung von Bestandskunden.

In abgelegenen Gegenden Guatemalas sind Schulkinder häufig auf Tele-Unterricht angewiesen.

Die deutsche Sprintmeisterin Verena Sailer ist Patin eines Mädchens aus Kamerun.

„Kinder brauchen Fans!“

Leichtathletin Verena Sailer ist Plan-Patin

Im Rahmen der Charity-Partnerschaft zwischen Plan und dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) engagiert sich nun auch Verena Sailer – Deutschlands schnellste Sprinterin – für Kinder in Entwicklungsländern. Die Athletin hat eine Patenschaft für die vierjährige Marie aus Kamerun übernommen.

Mit ihrer Patenschaft engagiert sich die deutsche Meisterin Verena Sailer für die Kampagne „Kinder brauchen Fans!“, in deren Rahmen Spitzensportverbände wie der DLV und der Deutsche Tennis Bund oder die Handball-Bundesligisten gemeinsam mit Plan benachteiligte Kinder in Entwicklungsländern unterstützen. Verena Sailer ist von der Idee begeistert: „Ich weiß, wie wichtig die Unterstützung durch viele Fans ist, besonders in schwierigen Situationen. Mit meiner Patenschaft für die kleine Marie kann ich einen nachhaltigen Beitrag leisten und ihr und ihrer Gemeinde helfen, die Lebensumstände zu verbessern. Durch unseren Einsatz erhalten alle Gemeindemitglieder beispielsweise Zugang zu sauberem Wasser und so die Chance auf ein gesünderes Leben.“

Plans Jugendbeirat aktiv Fotowettbewerb von PlanAction und der Zeitschrift „Mädchen“

Gemeinsam mit der Zeitschrift „Mädchen“ rief der Jugendbeirat zu einem PlanAction-Fotowettbewerb auf. Gleich zu Beginn ihrer ehrenamtlichen Arbeit kümmerten sich die engagierten Jugendlichen damit um die Kampagne **Because I am a Girl** – und um das Thema Gleichberechtigung.

Auf ihrem Workshop im April entwickelten die Jugendlichen die Idee, einen Sticker mit der Forderung nach „Equal rights for girls and boys – gleiche Rechte für Mädchen und Jungen“ zu erstellen – und erreichten eine breite Öffentlichkeit. Denn Ende Juli lag das sichtbare Statement der Zeitschrift „Mädchen“ bei, mit der Aufforderung zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb. Der Sticker sollte an einem besonderen Ort fotografiert werden, zu Hause oder unterwegs. Bis zum 30. August 2013 konnte das Bild, auf dem der Sticker zu sehen ist, auf www.planaction.de hochgeladen werden.

Nach einer Vorauswahl durch eine Jury können jetzt noch bis zum 10. September 2013 auf www.planaction.de für die schönsten Bilder Bewerbungen abgegeben werden. Das Gewinnermotiv wird dann in der „Mädchen“-Ausgabe bekanntgegeben, die am 9. Oktober 2013 erscheint – also unmittelbar vor dem Welt-Mädchentag (s. Seite 21).



Deutliches Statement vom Plan-Jugendbeirat: „Gleiche Rechte für Mädchen und Jungen“.

Jugendliche und junge Erwachsene, die sich an ähnlichen Aktionen beteiligen möchten, sind in Plans Jugendgruppe PlanAction bestens aufgehoben! Infos zum Mitmachen gibt es im Internet auf der Facebook-Seite www.facebook.com/planaction.plan-deutschland oder unter www.planaction.de oder per E-Mail an: jugend@plan-deutschland.de.

WWW

Laufserie Women's Run Powerfrauen treten für starke Mädchen an

Unter dem Motto „Powerfrau“ steht die diesjährige Laufserie Women's Run. Plan ist mit seiner Kampagne **Because I am a Girl** überall dabei. Aus dem Verkauf der „Powerfrau“-Charityarmbänder fließen Teilerlöse in den Mädchen-Fonds. Und: Vor jedem Startschuss rufen die Veranstalter die Läuferinnen auf, sich an Plans Aktion „Raise your hand“ zu beteiligen, um so ein Zeichen für die Bildung von Mädchen zu setzen. Der Erfolg war in Hamburg, Frankfurt und Köln überwältigend!

Beim Start der Serie in Hamburg am 29. Juni 2013 lief ein siebenköpfiges Team von Plan über fünf Kilometer. Unterstützung kam von Läuferinnen, die sich zuvor über Plan einen der freien Startplätze gesichert hatten.

Mitlaufen in München und Wien!

Wer beim Women's Run mitmachen möchte, kann sich noch auf www.womensrun.de für die Läufe in München (14. September) und Wien (21. September) anmelden. Plan informiert dort mit tatkräftiger Unterstützung der Plan-Aktionsgruppen über **Because I am a Girl** und den Mädchen-Fonds (s. Seite 26). Interessierte finden den **Because I am a Girl**-Stand im sogenannten Women's Village.

Und wer nicht als Powerfrau am Women's Run teilnimmt, kann online bei Raise your hand mitmachen. Informationen auf www.biaag.de und facebook.com/PlanDeutschland.



Foto: Women's Run/Norbert Wilhelm

Starke Geste: Rund 4.800 Läuferinnen des Hamburger Women's Run waren dafür, dass jedes Mädchen auf der Welt Bildung erhält.

Welt-Mädchentag

Senatsempfang und Aktionen für benachteiligte Mädchen

Zum ersten Mal richtet der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg einen Empfang zu Ehren des Kinderhilfswerks Plan und seiner Kampagne **Because I am a Girl** aus. Am 11. Oktober, dem Welt-Mädchentag, wird Plan außerdem mit weiteren Veranstaltungen und Aktionen bundesweit auf die Benachteiligung von Mädchen aufmerksam machen.

Auftakt ist am 10. Oktober 2013 in Berlin. Zum zweiten Mal wird dort der Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte verliehen (s. Seite 30). Den neuen **Because I am a Girl**-Report stellt Plan International Deutschland am 11. Oktober 2013 im Rahmen eines Senatsempfangs im Hamburger Rathaus vor. Senatorin Jana Schiedek der Behörde für Justiz und Gleichstellung wird ein Grußwort sprechen. Im Hamburger Rathaus richtet Plan zwischen dem 7. und 13. Oktober 2013 eine Fotoausstellung zur Kampagne **Because I am a Girl** aus. Bei freiem Eintritt kann das Publikum Motive aus den Plan-Projektländern erleben.

Am Abend des 11. Oktober gibt Graziella Schazad ein Benefiz-Konzert in der Krypta des Michel, organisiert von den Ehrenamtlichen der Plan-Aktionsgruppe Hamburg. Und auch zum diesjährigen Welt-Mädchentag erstrahlen wieder viele bekannte Gebäude und Wahrzeichen in Pink. Auf Initiative der Plan-Aktionsgruppen (s. Seite 26) werden unter anderem der Berliner Funkturm, die längste Burg der Welt im bayerischen Burghausen und das Ozeaneum in Stralsund leuchtende Zeichen setzen. Der Welt-Mädchentag wurde auf Initiative von Plan von den Vereinten Nationen (UN) ausgerufen.

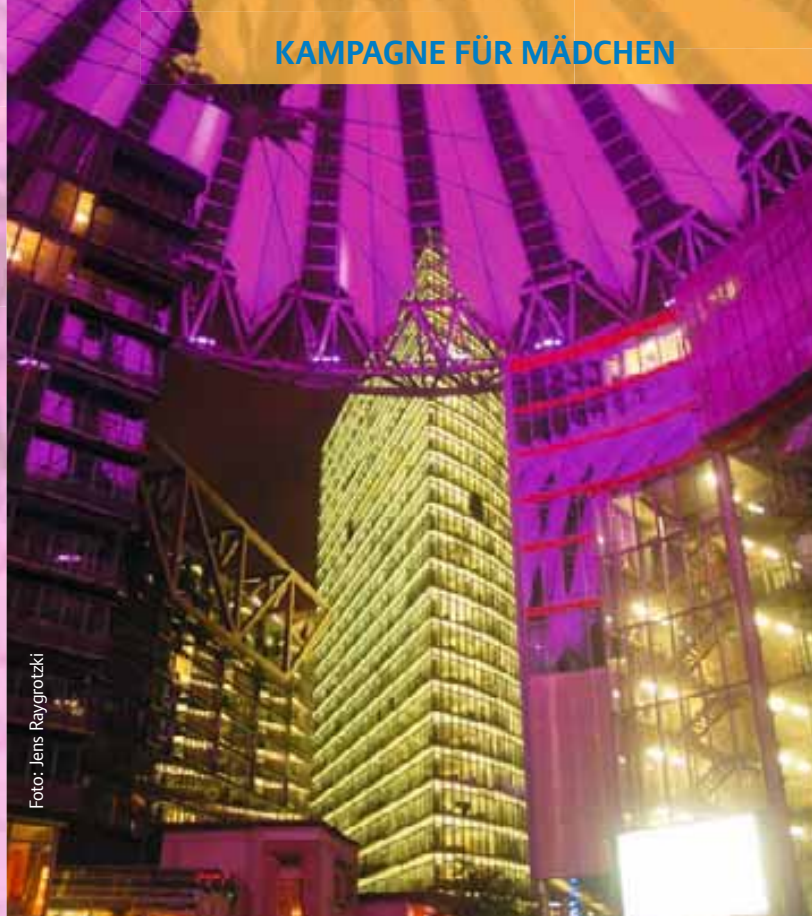


Foto: Jens Raygrotzki

Zum globalen Start der Kampagne **Because I am a Girl** erstrahlten 2012 neben dem Sony Center in Berlin (Foto) auch das Empire State Building in New York und weitere markante Bauten weltweit in Pink.

Mehr Informationen zu den Plan-Veranstaltungen anlässlich des Welt-Mädchentages sowie den Mitmach-Aktionen in Hamburg im Internet unter www.biaag.de und www.plan-deutschland.de.

WWW

Parlamentarischer Abend

Plan setzt Themenschwerpunkt auf Kinderrechte und Gender

Die Rechte von Kindern sowie Genderfragen standen am 5. Juni 2013 beim Parlamentarischen Abend des Kinderhilfswerks Plan in Berlin auf der Tagesordnung. Die entwicklungspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Bundestagsfraktionen setzten sich mit den Positionen der Parteien auseinander und beleuchteten die Frage, welche Bedeutung Entwicklungspolitik für die Bundestagsparteien nach der Wahl am 22. September 2013 haben wird.

Erstmalig bereicherten Jugendliche von PlanAction (s. Seite 20) – der Jugendgruppe von Plan International Deutschland – die Diskussion. Jonas Freist-Held und Helene Brinken, beide auch Vertreter des Jugendbeirates, diskutierten mit Dr. Sascha Raabe (SPD), Jürgen Klimke (CDU), Dr. Christiane Ratjen-Damerau (FDP) und Annette Groth (Die LINKE) über die Notwendigkeit, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau zu erreichen und Kinderrechte vor allem in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz voranzutreiben.

Film-Event

Girl Rising – Mädchen mit Mut

Ein Mädchen mit Mut kann eine Revolution sein. Das beweist die bewegende Dokumentation „Girl Rising“, die die Geschichte von neun außergewöhnlichen Mädchen aus neun Ländern vorstellt. Vertont wurde der Streifen von neun bekannten Schauspielerinnen, darunter Freida Pinto, Meryl Streep und Cate Blanchett. Plan holt den Film erstmals nach Deutschland. Das Hamburger Abaton-Kino zeigt „Girl Rising“ in sonntäglichen Matinee-Vorstellungen am 1. und 8. September 2013. Die Eintrittskarten kosten je 8,- Euro, davon gehen 50 Prozent an Plan. Karten solange der Vorrat reicht, Reservierungen unter www.abaton.de.



Foto: Ten Times Ten, LLC

Filmheldin Suma kämpft für Chancengleichheit.



Nahrungsmittelvergabe an malische Flüchtlinge in Niger.

Foto: Igor Sapina

Wichtige Ergänzung zu den Patenschaften Öffentliche Geber fördern zunehmend Plan-Projekte

Wer langfristig und erfolgreich das Leben von Millionen Kindern und ihren Familien verbessern will, ist auf die Treue und das Vertrauen seiner Spenderinnen und Spender angewiesen. Mehr als 300.000 Patenschaften ermöglichen Plan International Deutschland diese wichtige nachhaltige Arbeit in 50 Programmländern. Die professionelle Umsetzung der Projekte mit den Gemeinden vor Ort macht Plan weltweit aber auch zunehmend zum Partner von Regierungen und multilateralen Organisationen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Wie diese Projekte organisiert werden, lesen Sie im dritten Teil unserer Serie zu Plans Projektmanagement am Beispiel der Not- und Übergangshilfe.

Mangelnde Bildungschancen, schlechte medizinische Versorgung oder Gewalt gegen Minderjährige – Mädchen und Jungen brauchen in vielen Lebensbereichen Unterstützung von außen. Die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs, s. Seite 10) geben bis 2015 Ziele vor, die in Teilen schon erreicht wurden. Öffentliche Geber und Nicht-Regierungsorganisationen arbeiten hier Hand in Hand, um die Umsetzung der Ziele trotz Finanzkrisen und Klimawandel zu erreichen. Die Gelder, die dafür zur Verfügung gestellt werden, ermöglichen Plan, die Arbeit in den mehr als 90.000 Partnergemeinden auszuweiten sowie zusätzlich Regionen zu erreichen und in Katastrophensituationen schnell reagieren zu können.

Wachsende Einnahmen, hohe Standards

Für die öffentlichen Partner ist dabei besonders wichtig, dass Plan meistens seit vielen Jahren eng mit den Menschen in den Gemeinden verbunden ist und deren Bedürfnisse kennt. Im gerade abgeschlossenen Finanzjahr 2013 stellten öffentliche Geber (s. Seite 24) dem Kinderhilfswerk insgesamt 5.898.541 Euro für die Projektarbeit zur Verfügung. Das ist fast doppelt so viel wie im Vorjahr (2.596.540 Euro). Ziel ist es, Kinder und ihre Familien zu stärken, indem mit nachhaltigen Projekten und Programmen ihr Lebensumfeld verbessert wird.

Bei Projekten mit öffentlicher Beteiligung behält Plan International Deutschland die Verantwortung für die Durchführung. Das Kinderhilfswerk bewahrt trotz der staatlichen Zuschüsse seine Eigenständigkeit bei der Projektumsetzung und sichert die professionelle Durchführung. Dabei greifen internationale Monitoring-Standards, die die Aktivitäten begleiten, etwa die regelmäßige Beobachtung der Abläufe und Prozesse in den Partnergemeinden. So können jederzeit die Finanzströme kontrolliert oder Anpassungen am Projektlauf vorgenommen werden. Dies kann beispielsweise bei einer Veränderung der politischen Lage erforderlich sein.

Humanitäre Hilfe durch öffentliche Geber

Plan arbeitet mit öffentlichen Gebern bei kurz-, mittel- und langfristigen Projekten zusammen und verstärkt derzeit seine Kooperationen in Notsituationen. Besonders Entwicklungsländer sind nicht ausreichend auf die Folgen von Überschwemmungen, Wirbelstürmen oder Dürren vorbereitet. In Notsituationen ist unbürokratische Hilfe nötig, für die Plan International Deutschland den Nothilfe-Fonds eingerichtet hat. Dank der privaten Spenden für diesen Fonds kann bei Bedarf betroffenen Menschen schnell und unbürokratisch unter

die Arme gegriffen werden. Der Nothilfe-Fonds ergänzt die Finanzmittel der öffentlichen Geber. Mit Schulungen und Trainings schützt Plan die Menschen außerdem präventiv vor den Auswirkungen von Katastrophen.

Einige Regionen sind gut über das öffentliche Straßennetz erreichbar, doch anderswo dauern Überlandfahrten auf sandigen Pisten Stunden. Die Projekte müssen daher bedarfsorientiert angelegt sein. Dafür arbeiten die 50 Partnerländer jeweils ihre eigene Strategie aus. Sie definiert den Bedarf, der in Abstimmung mit der Bevölkerung sowie mit lokalen und regionalen Regierungsvertretern definiert wird. Alle Projekte werden unter Beteiligung der Mädchen und Jungen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt

Bei Naturkatastrophen wird das Nothilfe-Team der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit von Plan aktiv. Als möglicher öffentlicher Geber für ein humanitäres Hilfsprogramm kommt zum Beispiel das Auswärtige Amt (AA) infrage. Es stellt Gelder für den konkreten Krisenfall bereit. Um diese Mittel abzurufen, kontaktiert Plan International Deutschland das AA und klärt den Bedarf für einen möglichen Einsatz. Nach Prüfung der Situation stellt das Amt finanzielle Mittel bereit, die Plan daraufhin mit einem Antrag für seine humanitären Hilfsmaßnahmen in Anspruch nehmen kann.

Innerhalb des globalen Plan-Verbundes meldet sich parallel das Büro aus dem Land, in dem eine Katastrophe Hilfe notwendig macht, mit Projektvorschlägen. Diese bestehen aus einer Beschreibung der geplanten Maßnahmen und einer Budgetübersicht, die den Referenten bei Plan in Hamburg vorgelegt werden. Sie prüfen und

Foto: Craig Dean



Plans Nothilfe nach Überschwemmung in Bangladesch.

Sechs Schritte zur nachhaltigen Hilfe

In sechs Folgen informiert Plan über nachhaltige Mittel und Wege, Kindern in Entwicklungsländern zu mehr Chancengleichheit zu verhelfen – im dritten Teil über die zunehmende Unterstützung durch Regierungen und multilaterale Organisationen.

1. Partnerschaften und die Rolle der Kinder
2. Entwicklungsziele immer im Blick
- 3. Öffentliche Geber fördern Plan-Projekte**
4. Drei Kontinente, 50 Länder – ein Plan
5. Projekte für den Wissenstransfer
6. Kinder können mitbestimmen



Aufforstungsprojekt als Teil des Wasser- und Ressourcenschutzes in Tansania.

ergänzen die eingereichten Projektvorschläge gemäß den jeweiligen Geberrichtlinien – und leiten die Ideen an potenzielle öffentliche Geber weiter. Die Fachreferenten von Plan bilden also die Schnittstelle zwischen den Länderbüros und den öffentlichen Gebern.

Unterstützung der Nothilfe

Für die Bewilligung von Nothilfeprojekten relevant sind die Qualität der ausgearbeiteten Projektvorschläge sowie die Priorität gegenüber anderen Organisationen, die Anträge einreichen. Ein weiterer Faktor bei der Vergabe öffentlicher Mittel ist die Expertise des Mittelnehmers, also des jeweiligen Plan-Büros. Wer die beantragten Maßnahmen fachgerecht umsetzen und dokumentieren kann, wird bei der Vergabe öffentlicher Mittel eher berücksichtigt.

Dazu gehört der Nachweis, dass die Projekte effizient und effektiv umgesetzt werden. Auf diesem Gebiet hat sich Plan International Deutschland einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Das Kinderhilfswerk ist mehrfach als transparente Spendenorganisation ausgezeichnet worden und erreichte 2012 zweimal den ersten Platz: beim Transparenzpreis von PricewaterhouseCoopers (PwC) und in einer Analyse des Wirtschaftsmagazins „Capital“. So sind für Plan die Voraussetzungen günstig, künftig weitere öffentliche Geber für nötige Projekte gewinnen zu können – und noch mehr Mädchen und Jungen Unterstützung zu geben.

Förderung durch öffentliche Geber

Plan International Deutschland erzielt mit seinen Projekten und Programmen nachhaltige Erfolge in der Entwicklungszusammenarbeit. Das Kinderhilfswerk wahrt hohe Standards der Projektdokumentation und im Umgang mit Spenden. Das macht Plan zu einem gefragten und anerkannten Partner – auch bei öffentlichen Gebern. Sie unterstützen Plans weltweite Vorhaben, was eine sinnvolle Ergänzung zu den Partnerschaftsprogrammen ist. So können gemeinsam noch mehr Mädchen und Jungen sowie ihre Familien erreicht werden – zum Beispiel mit Maßnahmen in Katastrophenfällen oder zur Armutsminderung. Mithilfe seiner regionalen Büros und Partnern vor Ort baut Plan diese Kooperationen aus und arbeitet mittlerweile mit den folgenden Institutionen zusammen:

Auswärtiges Amt (AA)

Das Referat für Humanitäre Hilfe im AA betreut humanitäre Hilfsprojekte in rund 40 Staaten der Welt. Es setzt sich für Maßnahmen der humanitären Hilfe sowie für die Katastrophenvorsorge ein. Aktuell hilft das AA bei der Katastrophenprävention in Kolumbien mit 247.517 Euro.



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Das BMZ entwickelt Leitlinien und Konzepte deutscher Entwicklungspolitik und setzt langfristige Strategien der Entwicklungszusammenarbeit mit entwicklungspolitisch tätigen internationalen Organisationen um. Als Orientierung dienen dabei die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (s. Seite 10). Das BMZ schätzt die langjährige Erfahrung des Kinderhilfswerks Plan in den Projektgemeinden und die gute Vernetzung der Teams vor Ort. Aktuell unterstützt das BMZ vier Plan-Projekte in Afrika und Asien mit rund 2,3 Millionen Euro.



Das Amt für die Koordinierung Humanitärer Angelegenheiten (OCHA)

OCHA ist ein ressortübergreifendes Organ der Vereinten Nationen (UN), das die UN- und Nichtregierungsorganisationen im humanitären Bereich unterstützt. OCHA ist dafür verantwortlich, effektive humanitäre Hilfe in Zusammenarbeit mit staatlichen und internationalen Partnern zu mobilisieren und koordinieren. OCHA setzt sich für nachhaltige Lösungen im Nachgang von Notfällen und Naturkatastrophen und für die Notfallvorsorge ein. Aktuell unterstützt OCHA die Förderung benachteiligter Kinder in Sudan mit 666.119 Euro.



Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit (EuropeAid)

EuropeAid der Europäischen Kommission (EC) plant, verwaltet und koordiniert die Außenhilfeprogramme und die Bereitstellung der Entwicklungshilfe der Europäischen Union (EU). Inhaltlich unterstützt EuropeAid Projekte mit dem Ziel der



Verringerung der Armut in der Welt, Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, Demokratie, Frieden und Sicherheit. Aktuell fördert EuropeAid vier Plan-Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika mit rund 2,1 Millionen Euro.

Generaldirektion für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO)

Das Büro für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) unterstützt Hilfsmaßnahmen für notleidende Menschen in Katastrophengebieten sowie Maßnahmen der Katastrophenvorsorge. Für die Zusammenarbeit mit ECHO ist ein Rahmenabkommen notwendig, über das Plan International Deutschland seit 2008 verfügt. Plan arbeitet in Partnerschaft mit der Europäischen Kommission, um gefährdeten Menschen in Katastrophengebieten zu helfen.



Entwicklungsbank der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Die KfW Entwicklungsbank ist für die finanzielle Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern verantwortlich. Übergeordnetes Ziel ist es, Armut zu reduzieren und die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Die Entwicklungsbank fördert Investitionen in die Infrastruktur, in Finanzsysteme und in den Umweltschutz. Die aus dem Haushalt der Bundesrepublik Deutschland bereitgestellten Gelder werden durch Mittel ergänzt, die die KfW am Kapitalmarkt aufnimmt. Ein gemeinsames Bildungsprojekt in Guinea-Bissau ist in Vorbereitung.



Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP)

Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen ist die größte humanitäre Organisation der Welt und finanziert sich aus freiwilligen Beiträgen von Regierungen, Unternehmen und Privatpersonen. Gemeinsam mit anderen UN-Partnern und Nichtregierungsorganisationen wie Plan stellt es Lebensmittel und damit verbundene Hilfsleistungen in Krisensituationen wie Dürren oder gewalttätigen Konflikten bereit. WFP unterstützt jährlich bis zu 100 Millionen Menschen in Not mit Nahrungsmitteln in über 75 Ländern. Aktuell unterstützt das WFP ein Plan-Nothilfeprojekt in Süd-Sudan mit rund 7,6 Millionen Euro.



Plan International Deutschland und die öffentlichen Geber arbeiten Hand in Hand, um möglichst viele Kinder und ihre Familien in Entwicklungsländern zu erreichen. Helfen Sie uns dabei, die Lebensbedingungen dieser Menschen nachhaltig zu verbessern – und spenden Sie für den Sonder-Projekt-Fonds. Dieser finanziert Hilfsmaßnahmen im Umfeld der Partnergemeinden.

Bank für Sozialwirtschaft
Konto 94 44 933
BLZ 25120510
Stichwort: „PP Sonder-Projekt-Fonds“



Mädchen in der ägyptischen Hauptstadt Kairo.

Genitalverstümmelung und Frühverheiratung Mit Bildung zum Traditionsbruch

Zu den gravierendsten Menschenrechtsverletzungen in Ägypten gehören die weibliche Genitalverstümmelung und die frühe Heirat. Ein Großteil der Mädchen und Frauen in dem nordafrikanischen Land ist beschnitten. Zudem werden viele Mädchen lange vor dem offiziellen Heiratsalter von 18 Jahren verheiratet. Trotz der unübersichtlichen politischen Lage in Ägypten kümmert sich Plan weiter um diese gewichtigen Themen – und erhält dafür Unterstützung vom Auswärtigen Amt (AA).

Obwohl ein Gesetz die weibliche Genitalverstümmelung in Ägypten verbietet, wird der Eingriff meist im Alter zwischen neun und dreizehn Jahren durchgeführt – oft von Mitarbeitern aus dem Gesundheitssystem. Das soll sich ändern, auch mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland über das Referat für Menschenrechte des Auswärtigen Amtes. In dem mit insgesamt 50.000 Euro geförderten Projekt setzt sich Plan dafür ein, dass mit diesen schädlichen Traditionen gebrochen wird. Der Schlüssel dafür liegt in einer guten Bildung.

In Alphabetisierungszirkeln lernen Mütter und ihre Töchter lesen und schreiben – und können sich in einem sicheren Raum austauschen. Speziell geschulte Ansprechpartnerinnen leisten in diesem geschützten Umfeld Aufklärungsarbeit. Sie diskutieren mit den Teilnehmerinnen über ihre Rechte und darüber, warum Frühverheiratung sowie weibliche Genitalverstümmelung Menschenrechtsverletzungen sind. Die dramatischen Folgen dieser Praktiken, wie gesundheitliche und psychische Probleme, werden besprochen – und damit ein Schritt zur Beendigung dieser Traditionen geleistet.

Die Frauen schließen sich mit Unterstützung von Plan außerdem zu Spargruppen zusammen, denn häufig ist die ökonomische Not

in den Familien ein wichtiger Faktor für die Frühverheiratung von Mädchen (s. Seite 11). Ziel der Aktivitäten ist es, die Mädchen und Frauen so zu stärken, dass sie sich aktiv gegen die Traditionen in ihrem Umfeld einsetzen.

Vom Tabu in die Mitte der Gesellschaft

Plan fördert den Dialog mit traditionellen und religiösen Meinungsführern über weibliche Genitalverstümmelung und richtet dazu Konferenzen aus. Die Themen rücken so in die Mitte der Gesellschaft und können dort ohne Vorverurteilung debattiert werden. Besonders vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Ereignisse gilt es, die Menschenrechte zu stärken sowie Mädchen und Frauen vor schädlichen Praktiken zu schützen. Menschenrechtsthemen in die öffentliche Diskussion zu rücken, die Umsetzung zu fördern und bereits errungene Erfolge zu schützen, sind zentrale Anliegen von Plan.

Das Referat für Menschenrechte des Auswärtigen Amtes unterstützt Nichtregierungsorganisationen dabei, Menschenrechte durchzusetzen oder ihre Durchsetzung zu überwachen sowie Menschenrechte im Bewusstsein der Bevölkerung und in den staatlichen Strukturen zu verankern.





Eine Kampagne, die auffällt und überzeugt: AG-Mitglieder engagieren sich gern für **Because I am a Girl**.

Because I am a Girl Aktionswochen zum Welt-Mädchentag

Mit der Kampagne **Because I am a Girl** macht Plan auf die Benachteiligung von Mädchen aufmerksam. Die Aktionsgruppen setzen sich dafür ein, dass dieses Anliegen bundesweit Gehör findet. Engagiert organisieren die Ehrenamtlichen Konzerte, Lesungen oder Unterschriftenaktionen und unterstützen so Plans Ziel, Mädchen die gleichen Rechte und Chancen zu verschaffen wie Jungen. Die diesjährigen Aktionswochen zum Welt-Mädchentag finden wieder rund um den 11. Oktober statt.

Ein eigener Tag für die Mädchen dieser Welt – das ist ein starkes Signal der Vereinten Nationen, um an ihre Benachteiligung und Diskriminierung zu erinnern. Auf Initiative des Kinderhilfswerks Plan riefen die UN den 11. Oktober als „International Day of the Girl Child“ aus. Seit dieser Welt-Mädchentag 2012 erstmals gefeiert wurde, konnte das Kinderhilfswerk weitere Meilensteine auf dem Weg zu mehr Gleichberechtigung und Entwicklung erreichen.

Mehr Aufmerksamkeit

Zum Kampagnenstart hatte Plan zur Aktion „Raise your hand“ aufgerufen (s. Seite 20). Wer dafür ist, dass jedes Mädchen auf der Welt eine gute Bildung erhält, kann die Hand heben – entweder auf einem Foto oder virtuell auf Facebook. Im Herbst will Plan eine Million Hände an den UN-Generalsekretär übergeben – als Aufforderung, Bildung für Mädchen als wichtiges Thema auf die weltweite politische Agenda zu setzen. Auch für eine weltweite Kampagne sind eine Million Hände ein großes Ziel, das nur durch den Einsatz vieler erreicht werden kann. Bis zum Redaktionsschluss hatte Plan dank engagierter Unterstützerinnen und Unterstützer weltweit mehr als 668.000 Hände „gesammelt“ – ein imposantes Ergebnis und eine dankenswerte Unterstützung für Plans Anliegen.

Bildung für bessere Lebensumstände

Doch es geht um mehr. Über seinen Mädchen-Fonds finanzierte Plan International Deutschland gezielte Projektvorhaben für benachteiligte Töchter. Denn in Mädchen zu investieren heißt, dass sie gesund aufwachsen, zur Schule gehen und ihre Rechte wahrnehmen können. Das sind nicht nur Schritte für mehr Gleichberechtigung, es zahlt sich später auch konkret für ganze Volkswirtschaften aus.

Ein zusätzliches Jahr weiterführender Schulbildung kann das spätere Einkommen eines Mädchens um durchschnittlich 15 bis 25 Prozent erhöhen. Mit jedem zusätzlichen Jahr Schulbildung einer jungen

Mutter sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Kinder sterben, um fünf bis zehn Prozent. Mädchen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung verbessern ihre eigene Lebenssituation und unterstützen nachweislich auch die ihrer Familien – und damit die ganze Gemeinde. Das sind wichtige Gründe, sich über Plans Kampagne **Because I am a Girl** für Mädchen weltweit einzusetzen.

Mit der Möglichkeit eines eigenen Einkommens wird eine junge Frau sich und ihre Kinder eher aus der Armut befreien können. Sie wird das, was sie verdient, in ihre Kinder investieren – in ihre Gesundheit, ihre Bildung und ihre Zukunft. Ein gebildetes Mädchen wird mit größerer Wahrscheinlichkeit später heiraten und weniger und gesündere Kinder zur Welt bringen. Projekte, die diese Ziele unterstützen, setzt Plan über seinen Mädchen-Fonds um – sowie mit hochkarätig besetzten Veranstaltungen rund um den Welt-Mädchentag (s. Seite 21). Plans Ehrenamtliche haben Diskussionsrunden, Lesungen, Konzerte, Schul- und Kinderfeste für den gesamten Aktionszeitraum rund um den 11. Oktober vorbereitet. Machen Sie mit!

Mehr Informationen zu **Because I am a Girl** und den Kampagnenzielen sowie dem Mädchen-Fonds und Spendenmöglichkeiten finden Sie im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Fokus Mädchen“.

WWW

Plans Kampagne für Mädchen

Als Mädchen aufzuwachsen, stellt vor allem in armen Regionen der Erde enorme Herausforderungen. Vielfach begehen die Eltern Kinderrechtsverletzungen:

- Alle drei Sekunden wird ein Mädchen irgendwo auf der Welt gegen seinen Willen verheiratet – das sind zehn Millionen im Jahr.
- Viele Familien bevorzugen ihre Söhne – eine Folge: Das Risiko der Mangel- oder Unterernährung ist für Mädchen dreimal höher als für Jungen.
- Die häufigste Todesursache für Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren sind Schwangerschaften.
- Weltweit gehen 66 Millionen Mädchen nicht zur Schule.
- In den ärmsten Ländern schließt nur knapp die Hälfte aller Mädchen die Grundschule ab.
- Als Folge von Diskriminierung starben mehr Mädchen, als alle Kriege und Bürgerkriege des 20. Jahrhunderts Opfer gefordert haben.

Diskriminierungen wie diese zu beenden, ist Ziel von Plan International. Mit **Because I am a Girl** will das Kinderhilfswerk in den kommenden drei Jahren:

- das Leben von 4 Millionen Mädchen direkt verbessern
- über gezielte Projektarbeit weitere 40 Millionen Mädchen und Jungen erreichen
- Gesetzesänderungen erwirken, von denen 400 Millionen Mädchen und auch Jungen profitieren!

Für die Umsetzung dieser Ziele machen sich auch die Aktionsgruppen stark – besonders in der Zeit zwischen dem Welt-Kindertag, dem 20. September, und dem Welt-Mädchentag, dem 11. Oktober. Machen Sie mit – jede Unterstützung ist willkommen!

Interesse für Afrika wecken

Deutscher Entwicklungstag zeigt Vielfalt der Zusammenarbeit

Die Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit sind ebenso vielfältig wie die Menschen und ihre Kulturen, die damit weltweit erreicht werden. Das bildete der erste Deutsche Entwicklungstag ab, der im Frühsommer gefeiert wurde. Mit Unterstützung der Aktionsgruppen war Plan auf Veranstaltungen in Berlin, Bonn, Halle, Hamburg, Marburg, Oldenburg und Wismar vertreten und stellte seine Arbeit vor.

In Berlin diskutierte Entwicklungsminister Dirk Niebel über das Thema „Across the Border – Grenzüberschreitendes Engagement in Afrika“, unter anderem mit Plan-Patin und Schauspielerin Marion Kracht. Prominente Unterstützung hatte Plans Aktion in Hamburg: Der Schauspieler und Plan-Pate Olaf Krätke las – passend zum programmatischen Schwerpunkt der Veranstaltung – afrikanische Märchen. Besucher informierten sich auch über Mitmachaktionen über entwicklungspolitische Zusammenhänge und Projekte.

„Der Deutsche Entwicklungstag bot eine großartige Gelegenheit, den Blick auf Afrika zu lenken – mit all seinen Problemen, Chancen und Möglichkeiten“, sagt Maike Röttger, Geschäftsführerin Plan International Deutschland. „Wir danken den vielen Ehrenamtlichen, die sich an diesem Tag engagiert haben, um weitere Menschen für unsere Arbeit mit den Kindern Afrikas zu begeistern.“



In sieben Städten – wie hier in Wismar – informierten die Plan-Aktionsgruppen über Plans Projekte und gestalteten Mitmach-Aktionen.



Auf dem ersten Deutschen Entwicklungstag diskutierte Bundesminister Dirk Niebel mit Plan-Kuratoriumsmitglied Marion Kracht (links).



Gemeinsam aktiv am Welt-Mädchentag: die Mitglieder der AGs Köln und Bonn – mit der Schauspielerin und Plan-Patin Marie-Luise Marjan (Mitte).

Machen Sie mit bei den Aktionsgruppen

Ob zum Deutschen Entwicklungstag oder zum Welt-Mädchentag – Anlässe gibt es viele, sich ehrenamtlich zu engagieren. Machen Sie bei den Aktionsgruppen mit und helfen dabei, die Situation benachteiligter Mädchen und Jungen zu verbessern! Melden Sie sich einfach bei einer AG in Ihrer Nähe.

Rund 150 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiter. Alle Plan-Aktionen im Überblick finden Sie online auf www.plan-deutschland.de unter „Mitmachen/Aktionsgruppen“.

Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben, gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig, Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, berät Sie gern:

Telefon +49 (0)40 61140-158,
helge.ludwig@plan-deutschland.de

Neue Aktionsgruppen

Bad Honnef:

Marion Fratzscher
+49 (0)2224 6973
mafratzscher@yahoo.com

Lindau:

Sabine und Peter-Jörgen Simon
+49 (0)176 10056595
info@spjsimon.de

Bielefeld:

Katharina Lotte
+49 (0)521 100308
katharina.lotte@gmx.net

Ludwigsburg:

Angela Bombis
+49 (0)7141 5052594
angela.bombis@kabelbw.de

Langeoog:

Gesche Rosenbaum
+49 (0)152 08978162
g.rosenbaum@ewetel.net

Plauen:

Jens Zapf
+49 (0)3741 202141
jenszapf@aol.com

Aktuelle Termine und Events

Im Plan-Aktionsgruppen-Blog erfahren Sie mühelos, wo was läuft und wann – im Internet auf www.plan-aktionsgruppen.de.

WWW

Malala-Tag gefeiert

Plan will bessere Bildungschancen für Mädchen

2012 schoss ein islamistischer Kämpfer das Mädchen Malala auf dem Heimweg von der Schule an, weil sie für sich und ihre Mitschülerinnen den Schulbesuch durchsetzte. Seit diesem Anschlag ist die junge Pakistanerin zum Symbol für das Recht auf Bildung aller Kinder geworden. Dieses Anliegen vertritt Plan International ebenfalls – und unterstützt zusammen mit engagierten Schülerinnen und Schülern den internationalen Malala-Tag, der auf die schlechten Bildungschancen vieler Mädchen hinweist.

Am 12. Juli, dem 16. Geburtstag von Malala Yousafzai, fand der erste Malala-Tag statt. Während Malala selbst in New York vor den Vereinten Nationen (UN) und Hunderten Kindern an das Recht auf Bildung erinnerte, setzten sich Menschen weltweit für die Gleichbehandlung von Mädchen ein. Seit Malala den Anschlag in ihrer Heimat knapp überlebte, engagiert sie sich mutig gegen die Unterdrückung von Mädchen und Frauen.

In Deutschland rief das Kinderhilfswerk Plan Schülerinnen und Schüler auf, sich mit der erhobenen Hand symbolisch für das Recht der Mädchen auf Bildung stark zu machen. Viele Klassen folgten dem Aufruf zur Aktion „Raise your Hand – hebe deine Hand“ – etwa in der Stadtteilschule in Hamburg Barmbek, wo sich allein über 1.200 Jungen, Mädchen und Erwachsene beteiligten. Im Oktober sollen Fotos mit den erhobenen Händen an die Vereinten Nationen übergeben werden.

Bildung ist ein Schlüssel zur Überwindung der Armut. Doch 66 Millionen Mädchen können weltweit nicht zur Schule gehen – das soll sich ändern. Mit der Kampagne **Because I am a Girl** (s. Seite 20) sorgt Plan dafür, dass Mädchen eine Schule besuchen können oder eine vergleichbare Bildung bekommen.

Foto: A World at School 2013



Weitere Infos zum Malala-Tag und Hintergründe, was Mädchen am Schulbesuch hindert, findet Ihr im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Mitmachen/Für Schulen/Aktionen“.

WWW

Bild links: Auch Malala beteiligt sich gemeinsam mit ihrem Vater an der Aktion „Raise your Hand“.

„Welt-Klasse!“ gekürt

Mehr Lehrkräfte für bessere Bildung gesucht

Globale
 BILDUNGS-
 KAMPAGNE

Weltweit fehlen Tausende Lehrkräfte – mit verheerenden Folgen für die Lebenschancen von Mädchen und Jungen. Die Globale Bildungskampagne (GCE), der Plan angehört, veranstaltete in diesem Frühjahr Aktionswochen, zu denen sich 400 Schulen anmeldeten, um der Forderung nach mehr und besserer Bildung Nachdruck zu verleihen.

Zu den Teilnehmern gehörten 19 Mädchen und Jungen der Klasse 7b an der Petrischule im thüringischen Mühlhausen. Sie bastelten fleißig Lehrer aus Papier, die farbenfroh die fehlenden Fachkräfte

symbolisierten. Mit Plakaten unterstrichen sie ihre Forderung, gegen den Lehrermangel vorzugehen. Die Unterlagen übergaben sie an den Bundestagsabgeordneten Manfred Grund (CDU). Der versprach, sich für ihr Anliegen einzusetzen.

In Hamburg überlegten sich 21 Dritt- und Viertklässler der Adolph-Schönfelder-Schule, was eine gute Lehrkraft ausmacht und was sie zum Unterrichten braucht. Sie interviewten Lehrkräfte und befragten Mitschülerinnen und Mitschüler. Das globale Problem des Lehrermangels untersuchten die Kinder schließlich am Fallbeispiel Nepal. Nach ausführlicher Recherche gestalteten sie bunte Wandposter mit ihren Erkenntnissen. Höhepunkt der Projektstage: Die Mädchen und Jungen setzten sich über das Internet mit Gleichaltrigen in dem Himalaja-Staat in Verbindung. Das Kinderradio „Radijoyo“ berichtete über die Aktion und den interkulturellen Austausch.

Für ihr tolles Engagement erhielten beide Schulen das Siegel „Welt-Klasse!“. Im nächsten Frühjahr können sich wieder alle Schulen an den GCE-Aktionswochen beteiligen. Dann zum Thema Bildung und Behinderung.

www.bildungskampagne.org

Foto: Globale Bildungskampagne



Die Hegermühlen-Grundschule in Strausberg (Brandenburg) wird als erste mit dem Siegel „Weltklasse!-Schule“ ausgezeichnet.

Bildungschancen weltweit

Schulen schützen sich vor wilden Tieren

Wie ist es eigentlich, in Afrika, Asien oder Lateinamerika zur Schule zu gehen? Dieser Frage gehen wir in einer dreiteiligen Serie nach. Im ersten Teil erfahrt ihr, wie es mit den Schulgebäuden anderswo auf der Welt steht.



Bestimmt hat eure Schule mehrere Etagen. Anderswo auf der Welt haben die Schulen aber oft nur ein Stockwerk. Denn in die Höhe zu bauen ist viel zu teuer. Wie eine solche Schule im westafrikanischen Liberia aussieht, könnt ihr auf dem Foto oben sehen.

Vor allem in Afrika haben die Fenster keine Glasscheiben. Sie sind offen, damit es in den Klassenräumen nicht stickig wird. Und damit keine wilden Tiere in die Klassen kommen oder Sachen gestohlen werden, haben die Fenster Gitter. Gegen die Hitze in den Räumen helfen auch die Überdachungen vor der Klasse – das nennt sich Veranda. Manchmal gibt es auch Fensterläden.

Neu gebaute Schulen haben eine Rampe, damit Kinder im Rollstuhl auch in die Schule gehen können.

In vielen Plan-Programmländern gibt es starke Regenfälle. Deshalb sind die Schulgebäude häufig hoch gesetzt. Oft gibt es Stufen, um in die Klasse zu kommen. So sind die Räume vor Fluten oder Dreck geschützt. Außerdem hält das Insekten und Schlangen davon ab, den Unterricht zu stören.

Die Toiletten sind fast immer in einem getrennten Haus untergebracht. Das ist sauberer, weil die Toiletten meistens eine Art Plumpsklo sind.

Traditionelle Schulen in Südostasien sind aus Bambus gemacht und stehen auf Stelzen. Zum Beispiel in Laos werden die Kinder auf diese Weise nicht nass und Tiere bleiben draußen.



Foto: Armin Jelenik

In Laos sitzen die Schulkinder oft auf geflochtenen Matten in Bambus-Häusern auf Stelzen.

Jugendgruppe PlanAction startet Facebook-Seite

Plans Jugendgruppe PlanAction hat jetzt eine eigene Facebook-Seite. Besucht uns online und informiert Euch über das Engagement der Plan Jugendgruppe und Aktionen! Kommentiert Beiträge oder schenkt uns ein „Gefällt mir“! Wir freuen uns auf Euch!

www.facebook.com/planaction.planddeutschland



Innensenator Michael Neumann und Kathrin Hartkopf (rechts), Plan Stiftungszentrum, nahmen am Rande des Workshops den Scheck von Monica Freise, Sparda Bank Hamburg, für das Projekt entgegen.

Unterstützung für deutsches Projekt

Innensenator zeigt berufliche Perspektiven auf

Das Plan Stiftungszentrum unterstützt Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund beim Übergang von der Schule in den Beruf. Ende Mai kamen die jungen Teilnehmer des Projekts „Fit mit Plan“ an der Ganztagschule im Hamburger Stadtteil Mümmelmannsberg für einen Kletterworkshop zusammen – und bekamen prominenten Besuch.

„Mümmelmannsberg liegt für viele Hamburger kurz vor Palermo“, erklärte Hamburgs Innensenator Michael Neumann die Berührungspunkte vieler Menschen mit dem Stadtteil. Ziel des Workshops war es, soziale Kompetenzen der teilnehmenden Jugendlichen auszubilden und eigene Stärken zu entdecken. Dabei machte Neumann tatkräftig mit: Er sicherte Beteiligte an der Kletterwand ab – und wagte sich schließlich selbst in die Höhe.

Anlass des Termins war die großzügige Spende der Sparda Bank Hamburg eG. Diese unterstützt das Vorhaben mit 20.250 Euro. Mit diesem Betrag können 15 Jugendliche ein Jahr teilnehmen. Auch die Reinhard Frank-Stiftung baute abermals ihr Engagement für das deutsche Projekt aus. Mit 25.000 Euro unterstützt die Stiftung des Ausschwitz-Überlebenden Reinhard Frank das Bildungsprojekt. Förderungsschwerpunkt der Stiftung ist besonders die Bildung und Ausbildung junger Menschen und somit die Stärkung beruflicher Perspektiven.

Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte

Sieger des Journalistenpreises stehen fest

Den diesjährigen Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte erhält der freie Journalist Andreas Boueke für seinen Radiobeitrag „Patti und ihre 13 Geschwister“. Der Preis in der Sparte International geht an die Reporterinnen Glorioso Isugi und Noella Nyirabihogo in Ruanda. Mit dem Sonderpreis wird das Kinder-Medienprojekt „Bal Sansar“ von Plan in Nepal ausgezeichnet. Die drei Preise, die Ulrich Wickert über seine Stiftung ausgelobt hat, werden am 10. Oktober 2013 auf einem Event zum Welt-Mädchentag in Berlin (s. Seite 21) vergeben. Für den diesjährigen Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte wurden Print-, Online-, Hörfunk und TV-Beiträge aus 14 Ländern eingereicht.

Weitere Informationen zur Ulrich Wickert Stiftung und dem Journalistenpreis finden Sie auf www.ulrich-wickert-stiftung.de.

WWW



Ulrich Wickert sagt: „Ein Medienprojekt wie „Bal Sansar“ macht jungen Menschen Mut, sich eine eigene Meinung zu bilden und für die Entwicklung ihrer Gemeinden einzusetzen.“

Neuer Jahresbericht vorgelegt

Plan Stiftungszentrum baut Engagement aus

Im Kalenderjahr 2012 konnten das Plan Stiftungszentrum und die angeschlossenen Treuhandstiftungen ihr Engagement weiter ausbauen. 15 neue Stiftungen haben sich der Plan-Stifterfamilie angeschlossen, die Anzahl der Treuhandstiftungen stieg auf 184.

Das Gesamtvermögen betrug zum Jahresende 29,11 Mio. Euro (Vorjahr: 25,5 Mio. Euro). Die Stiftungen konnten dank ihres Engagements und vieler tatkräftiger Förderer 47 Kinderhilfsprojekte mit einer Summe von 1,48 Mio. Euro unterstützen.

Den ausführlichen Jahresbericht 2012 des Plan Stiftungszentrums können Sie im Internet einsehen auf www.plan-stiftungszentrum.de unter „Über uns/Jahresbericht“.

WWW

Internationales Stiftertreffen „Mit wenig Geld viel Gutes bewirken“

Als Kurort und Festspielstadt ist Baden-Baden weltbekannt. Im Frühjahr war die baden-württembergische Stadt Schauplatz für das zweite internationale Stiftertreffen des Plan Stiftungszentrums. Stifter und Unterstützer aus sieben Ländern reisten an, um sich über die Projektarbeit von Plan in Sambia, Ecuador und Deutschland zu informieren – und Ideen für eine eigene Stiftung zu sammeln.

Afrika bietet nicht nur Herausforderungen, sondern auch großes Potenzial. Das belegen Entwicklungserfolge zum Beispiel in Ostafrika. Mit dieser Analyse eröffnete Prinz Dr. Asfa-Wossen Asserate, Mitglied des äthiopischen Kaiserhauses, die Veranstaltung. „Der Kontinent verfügt über 40 Prozent der weltweiten Ressourcen an Rohstoffen und Wasser“, betonte Dr. Asserate. Nachhaltige Programme in der Entwicklungszusammenarbeit sollen die Menschen in die Lage versetzen, diese Ressourcen nutzen zu können und sich eigenständig weiterzuentwickeln.



Prinz Dr. Asfa-Wossen Asserate sprach zur Eröffnung des Internationalen Stiftertreffens.

Zu diesem Thema diskutierten Projektmitarbeiter und Gäste und beleuchteten die Erfolge aber auch Herausforderungen in der Projektrealisierung. Sie berichteten von ihren Erfahrungen in den Programmgebieten Afrikas und Lateinamerikas sowie in Deutschland. Über Plans Projekte konnten in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge für das Leben und Überleben von Kindern und ihren Familien erzielt werden.

„Plan hat mir geholfen, mein eigenes Geschäft aufzubauen“, sagte zum Beispiel Tirivashe Simango, 19-jährige Teilnehmerin aus Sambia, über ihr Milchgeschäft. „Ich weiß jetzt, wie ich die Kostenkalkulation für meine Produkte mache und Marktforschung betreibe. So

Termine

Lernen Sie unsere Stiftungen und unsere Arbeit näher kennen:

- 1. Oktober 2013 Deutscher Stiftungstag in Hamburg
- 17. Oktober 2013 Hamburger Stiftungstage

Wir laden Sie herzlich zu den Veranstaltungen ein! Mehr Information dazu und weitere Termine finden Sie im Internet auf www.plan-stiftungszentrum.de unter „Aktuelles“.



Foto: Friedrun Reinhold

Fragen zum Thema Stiften und Zustiften wurden im Festspielhaus in Baden-Baden beantwortet.

kann ich meine Familie unterstützen.“ Susanne Srowig unterstützt die Plan-Projekte in Sambia und berichtete von ihrem Besuch in dem südafrikanischen Land. Besonders ein Bild sei ihr von der Reise im Kopf geblieben: Ein Mädchen brach ihren Bleistift in drei Stücke, spitzte die stumpfen Enden an und teilte diese mit ihren Mitschülern. Für Susanne Srowig ein deutliches Zeichen dafür, wie viel Gutes man mit wenig Geld bewirken kann.

Greta und Burak – zwei Teilnehmer des Bildungsprojekts „Fit mit Plan“ – suchten nach der Schule vergeblich einen Ausbildungsplatz – und fanden über das Plan-Projekt in Hamburg Hilfe (s. Seite 30).

Auf dem Podium erläuterten auch engagierte Stifter und Unterstützer ihren Einsatz für die Arbeit von Plan, darunter die Schauspielerin Marie-Luise Marjan. Entscheidend sei, den Menschen Wissen und Fähigkeiten an die Hand zu geben, sodass sie nachhaltig und eigenständig ihre Zukunft gestalten können, befand die langjährige Plan-Patin.

Abgerundet wurden die Vorträge durch ein musikalisch und künstlerisch ausgewogenes Rahmenprogramm: Junge Musiker und Beatboxer unterhielten das Publikum, außerdem gab es kurzweilige Kabaretteinlagen und eine eindrucksvolle Porträtausstellung. Die Pausen nutzten die rund 300 begeisterten Gäste, um sich auszutauschen, zu vernetzen und weiterführend an Thementischen zu informieren. Das Treffen bot viel Raum für neue Ideen und gab wichtige Impulse für die eigene Stiftung oder das eigene Engagement.

Möchten Sie unseren aktuellen Jahresbericht bestellen oder zu unserer Informationsveranstaltung kommen? Wollen Sie nützliche Hintergründe aus unseren Projektregionen lesen und kostenlos die Stifter Post abonnieren? Haben Sie Fragen zu unserer Arbeit oder möchten Sie diese unterstützen? Dann schicken Sie uns einfach die Postkarte aus der Heftmitte oder melden Sie sich bei uns:

Plan Stiftungszentrum Hamburg
E-Mail: info@plan-stiftungszentrum.de
Telefon +49 (0)40 61140-170

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
E-Mail: privatstiftung@plan-oesterreich.at
Telefon +43 (0)1 581080034



Ihre Spende für sauberes Wasser in Äthiopien



Ulrich Wickert:
„Helfen Sie, Leben zu retten!“

Krankheiten durch verunreinigtes Wasser

Sauberes Wasser ist lebensnotwendig – besonders für Kinder. Dass diese wichtige Ressource in Äthiopien Mangelware ist, belegen die hohen **Sterblichkeitsraten bei Kindern** und Müttern in dem ostafrikanischen Land. Ihnen fehlt im weltweiten Vergleich besonders oft der Zugang zu Trinkwasser. Viele **Brunnen sind veraltet** und können den Wasserbedarf der Bevölkerung nicht decken. Durch verunreinigtes Wasser werden **Krankheiten wie Durchfall** verbreitet, die besonders bei Kleinkindern tödlich sein können.



Unser Ziel ist die **nachhaltige Wasserversorgung** der Kinder und ihrer Familien im Programmgebiet Amhara (ehemals Lalibela) und die **Verbesserung der Hygienesituation**. Insgesamt werden über 23.000 Menschen direkt von der verbesserten Wasserversorgung profitieren.

Das bewirkt Ihre Spende:

- **Neu- und Ausbau** von Wasserentnahmestellen, Speicher- und Leitungssystemen
- **Verbesserter Wasserhaushalt** durch den Bau separater Viehtränken und sanitärer Anlagen, um eine Verunreinigung des Trinkwassers zu verhindern
- **Schulungen und Trainings** zum Thema Hygiene und zur Wartung und Pflege der Anlagen
- **Einbeziehung der Verwaltung**, damit Schulungen künftig eigenständig durchgeführt werden



Überprüfung der
Wasserqualität 43,- €



Ausbildung zum
Pumpenwärter 63,- €



Unterstützung beim
Brunnenbau z. B. 90,- €

Jede Spende zählt. Bitte gleich beiliegenden Überweisungsträger ausfüllen.

Danke für Ihre Hilfe

Spendenkonto 94 44 93 3
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10
Stichwort: PP Wasser

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: 040/611 40 0
Fax: 040/611 40 140
E-Mail: info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de



Geprüft + Empfohlen!

